

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gau“

Schalter-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatt-Gau“ Nr. 6650-53

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Drucker-Geld. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich bezugsfrei. — Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jünglings-Vereinigung 29, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Gemeinden und im Ahringau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meinere Anzeigen“ in einseitiger Spaltenform; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werklamen; 2 Mt. für auswärtige Werklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entwerfender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin-Wilmersdorf, Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Upland 450 u. 451. Für die Aufnahme von Anzeigen an entsprechenderen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 4. Mai 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 206. - 62. Jahrgang.

Wehrbeitrag und Rückzahlung

Die ungeheure und für manche Bundesstaaten ganz neue Arbeit der Veranlagung zum einmaligen Wehrbeitrag ist trotz der mancherlei Schwierigkeiten, welche diese Steuer mit ihrer etwas verwickelten Betriebsordnung hat, glatter, als man dachte, bewältigt worden, und im Bereich der preussischen Monarchie soll bereits in dieser Woche mit der Zustellung der Veranlagungsbescheide begonnen werden. Sowohl in Preußen wie in den meisten anderen Bundesstaaten dürfte diese Zustellung im wesentlichen also schon in diesem Monat, spätestens aber in der ersten Hälfte des Juni erledigt werden, so daß die Frist zur Zahlung des ersten Drittels des Wehrbeitrages, der binnen drei Monaten zu entrichten ist, im allgemeinen im August ablaufen dürfte.

Auch die Zusammenstellung der Ergebnisse des Wehrbeitrages nähert sich allenthalben dem Abschluß. In Preußen stehen zurzeit nur noch die Nachweise aus fünf Regierungsbezirken aus, so daß also sich hier das Gesamtergebnis bald übersehen lassen wird, wovon dann freilich noch ein Abzug von fünf Prozent für nicht eingehende oder zurückzahlende Steuerbeiträge in Ansatz gebracht wird. Zuverlässige Unterlagen über das Gesamtaufkommen zum Wehrbeitrag können natürlich erst dann gewonnen werden, wenn die endgültigen Ergebnisse aus allen Bundesstaaten vorliegen und geprüft und festgestellt sind, was immerhin noch geraume Zeit dauern wird.

Zudem lassen sich schon aus den bisher vorliegenden Einzelergebnissen einige Schlüsse auf die Ergiebigkeit des Wehrbeitrages ziehen. Wenn man auch nicht alle Meldungen ernst zu nehmen braucht, die durch die eine oder andere Zeitung über die plötzlich entdeckten Millionenvermögen verbreitet worden sind, welche der wohlthätig wirkende Generalpardon ans Licht gebracht haben soll, so steht doch fest, daß diese Absolution für früher begangene Steuerhinterzügen vielfach einen günstigen Einfluß auf die Selbsteinschätzung ausgeübt hat. Die Ergebnisse aus etlichen Bezirken lassen ein außerordentliches Anwachsen der Steuerergebnisse erkennen, und wenn dies auch nicht überall dem Generalpardon, sondern vielfach auch der natürlichen Entwicklung der Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu verdanken sein dürfte, so hat sich diese Maßnahme der Absolution doch als so wirksam erwiesen, daß es sich wohl erübrigen ließe, ob man nicht auch in Zukunft von ihr in der einen oder anderen Weise Gebrauch machen sollte — zum Nutzen der Steuerzahler wie der Staatsschatze. Allein die Veranlagung des Wehrbeitrages für Großberlin hat, wie wir mitteilen, einen Betrag von 141 665 600 M. ergeben, eine kolossale Summe, wenn man bedenkt, daß der Ertrag des gesamten Wehrbeitrages in Deutschland auf eine Milliarde geschätzt wurde. Dabei wird das Hinaufschwellen des Vermögensbestandes in Großberlin, soviel aus den einzelnen Meldungen zu ersehen ist, verhältnismäßig noch von dem in manchen anderen Bezirken, sogar auch in Landbezirken, übertroffen. Im übrigen wären die Ergebnisse fast durchweg zweifellos noch günstiger gewesen, wenn nicht am 31. Dezember 1913 — dieser Tag war ja für den Vermögensstand maßgebend — die

Wertpapiere infolge der ungünstigen Konjunktur fast durchweg einen sehr niedrigen Stand aufgewiesen hätten.

Was das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages betrifft, so lassen sich zurzeit selbstverständlich nur Vermutungen aufstellen; aber darüber kann — wie wir schon in einer Berliner Meldung der Samstag-Abendausgabe berichteten — kein Zweifel sein, daß die ursprünglich angenommene Milliarde nicht nur erreicht, sondern nicht unerheblich überschritten werden wird. Man hört denn auch schon vielfach in den Kreisen der Steuerzahler von der vermutlich erfolgenden Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages hoffnungsvoll reden, aber es dürfte vielleicht angebracht sein, diesen Optimismus zu dämpfen, um späteren Enttäuschungen vorzubeugen. Ganz abgesehen davon, daß noch nicht feststeht, um wieviel der geschätzte Betrag überschritten werden wird, ist dieser im Gesetz überhaupt nicht fixiert. § 69 des Gesetzes über den Wehrbeitrag bestimmt in dieser Beziehung nur, daß die Einnahmen ausschließlich zur Deckung der Kosten für die auf Grund des Gesetzes vom 28. März 1913 beschlossene Verstärkung der Wehrmacht verwendet werden sollen. Als solche Kosten sollen die einmaligen und die fortwährenden Ausgaben der Jahre 1913 bis 1916 gelten, soweit diese nicht aus dem Ertrage der erlassenen oder noch zu erlassenden Deckungsgesetze oder aus laufenden Einnahmen bestritten werden können. Im zweiten Absatz des Paragraphen wird dann hoffnungsvoll verkündet: „Wenn nach dem Voranschlag für das Jahr 1915 die Einnahme aus dem Wehrbeitrag die Ausgaben, zu deren Deckung sie bestimmt ist, überschreitet, ist der Wehrbeitrag zur Kürzung des letzten Drittels des Wehrbeitrages nach Maßgabe des Reichshaushaltsgesetzes bereitzustellen.“

Es handelt sich also hierbei nicht nur um eine „spätere Sorge“, sondern für alle Fälle auch um sehr schwache Hoffnungen, denn einmal liegt wenig Anlaß vor, auf Überschüsse für die nächsten Etatsjahre zu rechnen, und des weiteren ist bisher in der Steuergeschichte der Fall noch nicht zu verzeichnen gewesen, daß sich ein Steuerertrag als zu hoch für den „Bedarfsfall“ erwiesen hat. Man wird also, wie ergiebig sich auch der Wehrbeitrag erweisen sollte, auf tun, keine allzu ausschweifenden Hoffnungen auf die theoretisch zulässige Ermäßigung des letzten Drittels zu setzen.

Die Ergebnisse des Wehrbeitrages in Baden.

wd. Karlsruhe, 2. Mai. Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge ist die Veranlagung zum Wehrbeitrag im Großherzogtum Baden in der Hauptsache vollzogen. Das Gesamtwehrbeitragsaufkommen beläuft sich auf 31,2 Millionen und wird sich unter Berücksichtigung einer kleinen Zahl noch nicht erledigter Fälle auf etwa 32 Millionen erhöhen. In der Vorlage der Reichsregierung an den Reichstag waren als auf Baden entfallend nach der Bevölkerungszahl 32 bis 33 Millionen errechnet worden, so daß das tatsächliche Ergebnis dieser Schätzung ziemlich nahekommt. Das Wehrbeitragsergebnis der fünf größten Städte Badens ist folgendes: Mannheim 8,9, Karlsruhe 4,1, Freiburg 3,5, Heidelberg 2,8, Pforzheim 1,8 Millionen, so daß diese Städte über Zweidrittel des auf Baden entfallenden Wehrbeitrages aufbringen.

Der Fall Berliner.

O Berlin, 3. Mai.

In hiesigen maßgebenden Stellen wird die Beurteilung der drei Luftschiffer in Perm mit begrifflicher Zurückhaltung gewürdigt. Das formale Recht des Gerichtshofes, auf Grund der scharfen russischen Strafbestimmungen hohe Gefängnisstrafen zu verhängen, kann natürlich nicht beanstandet werden, irgendwelche Ermäßigung ist ausgeschlossen, auch in der bescheidensten Form einer Anfrage von Regierung zu Regierung kann sie kaum erfolgen. Was man sich im stillen hier bei der Sache denkt, das gebiert freilich auf ein anderes Blatt, aber die Angelegenheit selbst wird man wohl ruhig lassen müssen, was ja nicht ausschließt, daß der diplomatische Weg einer „freundschaftlichen“ Fühlungnahme beschritten wird, um die Wirkung des Urteils aus der Welt zu schaffen. Ein dringendes sachliches Interesse besteht auch in dieser Beziehung kaum; denn die paar tausend Mark, die als Kaution für die vorläufige Haftentlassung beansprucht werden, sind leicht gezahlt, und die drei Luftschiffer werden alsdann den ungünstigen russischen Boden schleunigst verlassen und sich bestens hüten, ihre Kaution durch den späteren Straftritt zu retten. Indessen gerade dieser mildernde und etwas komische Schändel, den das Perm-Gericht seinem Urteil angefügt hat, läßt um so deutlicher erkennen, daß es sich schließlich um einen neuen Akt der schroffsten Unfreundlichkeit gegen uns gehandelt hat. Die Richter in Perm brauchten sich dessen gar nicht bewußt zu sein, sie standen eben auch unter der Suggestion, von der die ganze russische Gesellschaft jetzt besessen ist und die ihre Angriffslust und ihren Haß immer drohender gegen den westlichen Nachbar richtet. Insofern stellt der „Fall Berliner“ ein weiteres ernstes Symptom dar, und in diesem Sinne allein beschäftigen sich die politischen Kreise mit ihm, in einem anderen Sinne können sie es aus den angeführten formalen, aber weitgehenden Gründen einfach nicht tun. Die verschiedentlich gehörete Mahnung, daß wir dem russischen Beispiel folgen und nun ebenfalls schärfere Strafbestimmungen für das unerlaubte Überfliegen der Grenze erlassen sollen, würde im übrigen, wenn sie verwirklicht würde, den Russen gegenüber nicht gerade viel zu bedeuten haben, da der Flugport dort nur wenig ausgebildet ist. Auch kommt es schließlich nicht auf so kleine und auch keine Gegenmaßnahmen an, sondern auf den ganzen Geist, in welchem fortan der Verkehr zwischen Berlin und Petersburg stattfinden soll. Es wird dann wohl noch andere und bessere Mittel geben, um unsern östlichen Nachbar von der Unzuverlässigkeit einer Taktik zu überzeugen, die ihn, auf das letzte hin angesehen, größeren als den uns von ihrer Seite zugebrachten Schaden bereiten könnte.

Verufung gegen das Urteil. — Die Kaution.

* Petersburg, 4. Mai. Die vom Perm-Gerichtshof verurteilten deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai werden gegen das Urteil durch ihre Verteidiger Verufung einlegen. Die Aussichten der Revision sollen sehr günstig sein. — Der Deutsche Luftfahrerverband hat bereitwillig die Kaution für Berliner, Nikolai und Haase 6000 Rubel zur Kautionleistung telegraphisch nach Perm übersandt. Von der Summe sind 4000 von den Familien der Luftschiffer zur Verfügung gestellt worden. — Im Nachgang zum Prozeß wurde übrigens gegen den die Luftschiffer anretierenden Gendarmen Malin ein Gerichtsverfahren wegen Erpressung eingeleitet, da er sich die Reise nach Perm nicht kamite von den arretierten Luftschiffern bezahlen ließ. Ferner wird der Hauptzeuge, Landhauptmann Wuchanow beschuldigt, sich die Schneeschuhe der deutschen Luftschiffer angeeignet zu haben.

Redigiert von:

Londoner Leben.

D! — Zwei fürchterliche Wörter. — Mrs. Grundy. — Etwas Neues.

Ende April.

D! — Das ist in England ein gar unheilvolles Zeichen. Es steht für ein Wort, das man wohl zu vermeiden zu hören bekommt — von leichtfertigen Richtern sogar mit Vorliebe häufig gebraucht wird —, das aber niemals auszuschreiben von überher der gute Ton durchaus verbietet. Wird das Wort in Romanen und anderen Schriftwerken zur Bezeichnung eines solchen Beweises diesen in den Mund gelegt — und das geschieht denn wohl sehr häufig —, so wird eben nur ein D! — gesagt — aber ein großes muß es sein —, dann wird gleich jeder Mann klar, was gemeint ist, ohne sich mit dem Wort selbst bejudelet zu haben.

Ausländische Leser wissen da nun aber wohl nicht immer gleich Bescheid. Doch bin ich einigermaßen in Verlegenheit, eine Erklärung zu geben. Da aber der gute Ton in diesem Punkt in Deutschland nicht eben dieselben Bedenken aufkommen läßt, dort die Mrs. Grundy (die Mutter aller Prädikate) nicht ganz so mächtig ist wie hier, man dort bei dem betreffenden Wort sich gar nichts Abies denkt, so wage ich es, das Wort in seiner ganzen Nacktheit wiederzugeben. Also D! — steht für —

Indessen möchte ich etwaige englische Leser doch erst warnen und sie bitten, die Zeitung lieber aus der Hand zu legen oder, nach Art fürsorglicher Mütter, die gewisse verhängnisvolle

Stellen in einem Schriftwerk ihren unschuldigen Töchterchen vorenthalten möchten, indem sie sie zulieben — oder geschieht das heutzutage auch nicht mehr! — die nächsten Zeilen doch auch lieber zu verlesen. Denn D! — steht für — Damm! Und das heißt „verdamm!“ Weiter nichts! — Und doch ist es nicht ganz genug! — Wir meinen das gewöhnlich gar nicht so böse. Aber ist das eine Entschuldigung, sagen die Engländer, es überhaupt zu gebrauchen! Wir haben uns an eine ganz andere Auffassung gewöhnt. Aber eine solche Gewohnheit bleibt es immerhin. Darin haben die Engländer ganz recht. Und das haben sie auch, wenn sie sich darüber wundern, daß man in anderen Ländern überhaupt so leicht losdonnerwehrt und flucht. — wie ich in meinem Vademecum „England von heute“ weiter ausgeführt —, wenn vollends ein Hauptmann vor seiner Kompanie und nun gar ein Lehrer vor seiner Klasse weilt und sich in eine Erregung hineinsteigt, „ein Mann, der andere beherrschen soll, sich selbst nicht beherrschen kann“, und dann nicht sofort alle Achtung seiner Untergebenen einbüßt. Gewiß ist das Unrecht, schon deshalb, weil es doch auch ganz gewiß nichts nützt, sondern mit Ruhe und einem gemessenen, sicheren Auftreten doch gewöhnlich viel mehr erreicht wird.

Indessen, dies Entsetzen vor dem D! — wirkt denn doch auch leicht komisch. Es ist ein Überbleibsel aus der Zeit des alten Puritanismus, das durch solche Äußerlichkeiten und Scheinheiligkeiten sich hervorhebt und in dem modernen England auch rasch im Absterben begriffen ist. So ist auch der Schrecken vor dem unaußsprechlichen Wort heute gar nicht mehr so ganz ernst gemeint, sondern nur ein „Ausdruck guter Sitte“. Und das bleibt es immerhin. Bezeichnend mag da

aber ein Gefächchen sein, das man sich erzählt. Auf einem Bahnhof ging nicht alles glatt ab — das kommt auf englischen Bahnen wohl vor — wie anderwärts —, da ließ sich ein Herr schließlich verleiten, seinem Herzen durch ein kräftiges D! — Luft zu machen. In demselben Augenblick gewahrt er eine Dame dicht neben sich, die seinen Ausruf gehört haben muß. Er will sich schnell entschuldigen. Doch sie kommt ihm zuvor mit den Worten: „Ich danke Ihnen, mein Herr, Sie haben meinen Gefühlen große Erleichterung verschafft!“ Man geht also heute schon so weit, daß ein Mann nicht nur das Wort unter Umständen wohl gebrauchen kann, ohne Gefahr zu laufen, sofort in die darauf noch immer stehende gesellschaftliche Strafe genommen zu werden, sondern daß selbst eine Dame — sich schon etwas „fluchen lassen“ kann. Wollen wir aber auch zugeben, daß man in anderen Ländern in schließlicher — aber doch ganz unentschuldigbar — Weise sich in solchen Fluchen zu sehr gehen läßt, so will es uns doch bedünken, daß Mrs. Grundy in England noch immer eine Wächterin ist.

Aber das schlimmste bei der Sache ist, dies fürchterliche Wort ist noch nicht das fürchterlichste. Und das allerfürchterlichste wird für so entsetzlich gehalten, daß man nicht einmal ein Zeichen dafür hat, da es für ganz ausgeschlossen gilt, ein einigermaßen anständiger Mensch könnte es je gebrauchen oder in irgend einem Schriftwerk unter irgend welchen Umständen sehen wollen. Und das schaurige Wort ist von Bernard Shaw in seinem letzten Werk „The Barretts of Bleby“ gebracht! Den Eindruck zu beschreiben, den ein solches ruckloses Unterfangen bei der Allgemeinheit hervorgerufen, dafür gibt es nur überhaupt kein Wort mehr. Und doch wie unerblicklich auch das in

Der mexikanische Konflikt.

Der Waffenstillstand in Mexiko.

wb. Washington, 3. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Marineamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundesstruppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffenstillstand geschlossen.

wb. Mexiko, 4. Mai. Das Kriegsministerium hat alle Befehlshaber der Bundesstruppen angewiesen, auf Grund des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten einzustellen. — Ein mit Deutschen vollbesetzter Eisenbahnszug ist gestern nach Veracruz abgegangen.

Ein Angriff der Mexikaner auf Veracruz.

* New York, 3. Mai. Eine große Anzahl mexikanischer Truppen hat die Amerikaner in der Nähe von Veracruz bei dem sogenannten Reservoir, neun Meilen von der Stadt, angegriffen. Es sind sofort Verstärkungen für die amerikanischen Truppen abgegangen. General Junton meldet, daß nur wenige vereinzelte Schüsse gegen die die Wasserwerke bewachenden amerikanischen Truppen abgegeben worden seien und daß die Amerikaner keine Verluste haben. Die abgegangenen Verstärkungen, die infolgedessen überflüssig sind, wurden nach Veracruz zurückgeschickt.

Guertas Rücktritt bevorstehend?

wb. Paris, 4. Mai. Nach einer New Yorker Meldung erhält sich dort das Gerücht, daß Präsident Guerta zurücktreten werde. Der Kriegsminister General Planquet, der in der Armee großes Ansehen genießt, werde zweifellos sein Nachfolger werden. Guerta beabsichtigt, sich an Bord des bei Veracruz vor Anker liegenden französischen Kreuzers „Condé“ zu flüchten.

Guertas Fluchtpläne; General Maas' Armee.

* Veracruz, 4. Mai. Hier geht das Gerücht, Guerta beabsichtige, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers „Condé“ zu gehen. Bisher liegen jedoch keine bestimmten und vor allen Dingen keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor. Zur Kriegsklage wird gemeldet, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat und daß General Maas, der Oberkommandierende der mexikanischen Truppen, nimmere über genügende Truppen verfügt, um allen Angriffen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

Kein Waffenstillstand zwischen Carranza und Guerta.

wb. El Paso, 4. Mai. Es wird gemeldet, daß General Carranza es formell abgelehnt habe, während der Vermittlungsverhandlungen die Feindseligkeiten gegen Guerta einzustellen. Eine Note diesen Inhalts ist am Samstag nach Washington geschickt worden.

Veracruz vor einer Hungersnot?

* London, 4. Mai. Aus Veracruz wird gemeldet, daß die Stadt von einer Hungersnot bedroht ist. Diese Gefahr geht hauptsächlich auf ein Verbot der mexikanischen Regierung zurück, die alle diejenigen, welche Proviant zum Verkauf dorthin bringen, hinzurichten droht.

Die Diquellen von Tampico.

wb. Washington, 3. Mai. Sowohl Guerta wie Carranza gaben die amtliche Zusicherung, daß die Diquellen bei Tampico während der Kämpfe geschont werden sollen.

Die Lage an der Pazifischen Küste.

wb. Berlin, 2. Mai. Nach einem Telegramm von dem Schiff „Nürnberg“ vom 28. April aus Guaymas ist dort die Lage unverändert. In Mazatlan entschlossen sich die Deutschen, denen Gelegenheit zur Abreise geboten war, unter dem Schutz des japanischen Kreuzers „Idzumo“ im Orte zu bleiben. Entsprechend einer Vereinbarung zwischen der deutschen, englischen und japanischen

Seebefehlshabern wird der Schutz der Staatsangehörigen der drei Nationen gemeinsam ausgeübt. Die Deutschen haben den Schutzdienst in Guaymas übernommen, die Engländer in San Blas und die Japaner in Mazatlan.

Eine partielle Kabinettskrisis in Mexiko.

wb. New York, 2. Mai. Aus Mexiko ist die Nachricht eingetroffen, daß der Minister des Äußern, Rojas, und der Staatssekretär Ruiz zurückgetreten sind. Der Grund wird amtlich nicht mitgeteilt, doch verlautet, daß das mexikanische Kabinett den Vorschlag Rojas, eine Kommission zu Friedensverhandlungen nach Washington zu schicken, abgelehnt hat.

wb. Washington, 2. Mai. Der hiesige spanische Botschafter wurde offiziell davon benachrichtigt, daß Esteban Ruiz im Kabinett Guertas an Stelle Rojas zum Minister des Äußern ernannt worden ist.

Eine Deutsche in Mexiko erschossen.

* New York, 3. Mai. In Veracruz eingetroffene Flüchtlinge berichten, daß am 27. April in der Stadt Mexiko auf offener Straße Frau Clara Bedmeyer von mexikanischem Vöbel niedergeschossen worden sei. Frau Bedmeyer ist eine Deutsche, wurde aber anfangs für eine Amerikanerin gehalten. Eine Bestätigung dieser Nachricht ist nicht zu erhalten.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personals-Nachrichten. Fürst Bernhard von Bülow vollendete gestern Sonntag sein 66. Lebensjahr.

* Aus Korsu. Der Kaiser hielt Sonntagvormittag in der Kapelle Gottesdienst ab, an dem die Königin der Hellenen teilnahm. Der Kaiser hat die Widmung des Prochwertes: „Korsu, der Kaiserthron im Mittelmeer“, das von dem Berliner Schriftsteller Hauptmann der Reserve Otto Liman besetzt worden ist, während seines Aufenthalts auf Korsu angenommen. Das Werk erscheint im Verlage von Richard Kall in Berlin. Nach einer Mitteilung des großherzoglichen Geheimen Kabinetts in Karlsruhe wird das Kaiserpaar auf der Rückreise von Korsu Donnerstag, den 7. Mai, nachmittags 4.30 Uhr, zum Besuch der großherzoglichen Herrschaften in Karlsruhe eintreffen und Freitag, den 8. Mai, spät abends nach Braunschweig abreisen.

* Zum Tode des Oberlandstallmeisters Lehndorf. Der „Staatsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Oberlandstallmeister Grafen Lehndorf einen Nachruf, in dem es am Schluß heißt: Sein Name wird allezeit mit der Entwicklung der preussischen Landwirthschaft, namentlich aber der Volkswirthschaft, an der sein Herz mit besonderer Liebe hing, verbunden sein. Die Erinnerung an seine Persönlichkeit und sein von reichen Erfolgen gekröntes Wirken im Dienste des Staates wird bei der Bestattung und dem Ministerium, dem er eine so lange Reihe von Jahren angehörte, nicht erlöschen und alle Zeit wird ihm ein treues Andenken bewahrt werden.

* Die neue Braunschweiger Herzogshandarte. Die neue Fahne des Hauses Braunschweig-Lüneburg ist am Samstag auf dem Festungsschloß in Braunschweig aufgezogen worden. Sie zeigt auf orangefarbenem Tuch vier Felder, in der Mitte die goldene Kaiserkrone in rotem Herzfeld, darunter das weiße springende Pferd auf rotem Felde, in den unteren Feldern befindet sich die aus dem englischen Wappen entnommene Lure, der springende Löwe und die beiden schreitenden Leoparden. Die Kaiserkrone erinnert an den ersten deutschen Kaiser Otto IV., aus dem Welfenhaus. Die Fahne stellt also eine Verbindung des englisch-hannoversch-braunschweigischen Hauses mit der Erinnerung an den ersten deutschen Kaiser dar.

* Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ zum Exposé des Grafen Berchtold. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In Vertretung des zu allgemeiner Freude rasch genesenden Kaisers Franz Joseph begrüßte der Erzherzog-Thronfolger in Budapest die verammelten Delegationen mit einer Thronrede, die eine wesentliche Entspannung der internationalen Lage feststellen konnte; hierzu gab Graf Berchtold im Auswärtigen Ausschusse in einem sehr sorgfältigen und umsichtigen Exposé nähere Ausführungen. Ohne Überschwang, aber mit klarer Betonung der friedensfördernden Momente schilderte Graf Berchtold die Beziehungen der österreichisch-ungarischen

Monarchie zu den Balkanstaaten wie die Entlohnung der gesamten internationalen Lage. Auch da, wo sich das Exposé mehr auf eine anheimliche Darstellung beschränkt, entnimmt man ihm wertvolle Hinweise zur Beurteilung der politischen Vorgänge und Tendenzen. Der ruhige Grundzug der von Graf Berchtold vorgelegenen Auffassung entspricht auch den in den anderen Hauptstädten des Continents von den Leitern der politischen Geschäfte vertretenen Anschauungen; daß sie keinen Staat von wachsender Beobachtung und steter Energie bei der Vertretung ihrer eigenen Interessen entbehren, hat Graf Berchtold am Schluß seines Exposes nachdrücklich ausgesprochen.

* Zum Fall Jostrow. Die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts an der Handelshochschule werden heute Montag fortgesetzt werden. Die bisherigen Verhandlungen haben noch keine Annäherung zwischen dem Standpunkt des Astenes der Kaufmannschaft und den Dozenten und Studenten gebracht. In den Kreisen der Astenes scheint man die Bessung zu hegen, daß der bisherige Erfolg der Dozenten in der Frage sie zu unerfüllbaren Forderungen verleiten könnten. Heute treten das Astenes-Kollegium ebenso wie die Dozenten zu einer Plenarsitzung zusammen. Inzwischen verbleibt es bei dem am Samstag von den Dozenten und der Studentenschaft gefaßten Beschluß, wonach die Vorlesungen an der Handelshochschule von heute ab ausgesetzt werden. (Vergleiche letzte Drahtberichte.)

* Zur Breslauer Bischofswahl wird berichtet, daß die dem König eingereichte Vorschlagsliste mit den Namen der für den bischöflichen Stuhl in Aussicht genommenen Kandidaten bereits vor einigen Tagen nach Breslau zurückgekehrt ist. Auch die Wahl des neuen Fürstbischofs ist bereits vollzogen und das Resultat nach Rom zur Bestätigung abgegangen.

* Die Verlängerung des deutsch-türkischen Handelsvertrags. Vorgelesen erfolgte auf der Fichte zwischen dem deutschen Botschafter und dem Großvezir ein Notenaustausch, durch welchen die Geltung des am 22. Juni 1908 abgelaufenen deutsch-türkischen Handels- und Schiffsabkommens vom 26. August 1890 sowie die Geltung der auf die dreiprozentige Zollserhöhung bezüglichen Zusatzkonvention vom 7. April 1907 vorbehaltlich der beiderseitigen parlamentarischen Genehmigung auf ein Jahr verlängert wird.

* Einweihung der Straßburger Säuglingsheilstätte. In Straßburg i. E. wurde am Samstag die neue Säuglingsheilstätte des elsaß-lothringischen Zentralvereins für Säuglings- und Mütterfürsorge in Straßburg feierlich eingeweiht. Erwähnt zu werden verdient, daß die deutsche Kaiserin durch den Besuch der Straßburger Anstalt im Jahre 1904 die Anregung gegeben hatte für die späterhin so großartige Initiative auf dem Gebiet der Säuglings- und Mütterfürsorge. Unter den Erschienenen war auch der frühere Reichsgraf von Straßburg und jetzige Oberbürgermeister von Schöneberg Dominicus, der zusammen mit Professor Siebert das Säuglingsheim seinerzeit begründet hatte.

* Grenzstreitigkeiten an der russischen Grenze. Aus Petersburg meldet das Herold-Depeschenbureau: In letzter Zeit sind an der russisch-preussischen Grenze unter den Grenzwohnern zahlreiche Mißverständnisse und Konflikte bezüglich des Nahrungsbereichs auf Grenzflüssen und Landstriche entstanden. Es wird über die deutschen Landwirte geklagt, daß sie auf russischem Boden Wälder und Gebäude aufführen. Die Streitigkeiten haben einen scharfen Charakter angenommen und infolgedessen schickte sich das Ministerium des Äußern mit dem deutschen Auswärtigen Amt in's Eifernehmen. Von Petersburg reiste eine Kommission nach der Grenze ab, um gemeinschaftlich mit Vertretern der deutschen Regierung die Grenze zu regulieren und die Streitigkeiten zu schlichten.

* Ein Beitrag des Kaisers für das Rote Kreuz. Der Kaiser hat für die Rote-Kreuz-Sammlung 1914, deren Beginn für den 10. Mai in Aussicht genommen ist, einen Beitrag von 20 000 M. gestiftet.

* Deutsche evangelische Kirchengesangsvereine. Die 25. Tagung des Deutschen Evangelischen Kirchengesangsvereins wurde gestern in Essen (Ruhr) durch Festgottesdienste in den Kirchen der Stadt und durch ein Volkskirchenkonzert in der Gnadenkirche eingeleitet.

* Beschlagnahme einer sozialdemokratischen Mainnummer. Die politische Polizei hat auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Nummer des „Hamburger Echo“ vom 1. Mai beschlagnahmten lassen. Die Beschlagnahme wurde wegen eines Gedichtes verfügt, das die Überschrift trägt „Wagt es nur!“. In dem Gedicht heißt es, daß die Arbeiter es ruhig wagen könnten, ihre Hand gegen ihre Feinde zu erheben.

Kurttheater.

Sonntag, den 3. Mai, zum erstenmal: „Die Tango-Prinzeßin“. Pöffe mit Gesang in 3 Akten von Kurt Kraay und Jean Kreen. Gesangsregie von Alfred Schönfeld, Musik von Jean Gilbert.

Vor einem Jahr etwa brach die Tango-Schneise aus, die heute schon glücklich überwunden zu sein scheint. Es war voranzugehen, daß jüdische Schwandichter und Operettenlibrettisten den Argentinier für ihre Zwecke nutzbar machen würden; daß Kurt Kraay und Jean Kreen das mit besonderem Geschick getan haben, läßt sich nicht sagen. Durch den Titel scheint sich die neue Gesangsposse als ein Saisonprodukt anzukündigen; er erweckt ziemlich große Erwartungen, die das Stück leider unerfüllt läßt. Es ist unmöglich, zu erzählen, was in den drei Akten vorgeht, so viel aber ist gewiß, daß die „Tango-Prinzeßin“ in keiner Weise über die übrigen Hauptrollen hinausragt. Wer ist der Kurzdirektor von Krabbenborg? Das ist die Frage, die augenscheinlich im Vordergrund der Handlungen — der Plural ist mit Absicht gewählt — steht, und wäre der Titel da, um den Inhalt anzudeuten, so müßte diese Frage über der Pöffe stehen.

Die Verfasser sind mit der Verwendung älterer Mittel recht verständig umgegangen, und sie haben so viel wie möglich in die drei Akte hineingepreßt. Dadurch entsteht zeitweise ein richtiges Lohwähehohu, in dem sich der Zuschauer kaum noch zurecht findet.

Jean Gilberts musikalische Ausstattung der Pöffe läßt sich nicht rühmen; das ist Puff, über die man hinweghört, von der nichts haften bleibt, als vielleicht das Duett: „Ja, wenn das der Petrus müßte“. Bei dem Auftrittsduett: „Drum bin noch Heiler“ fällt einem unwillkürlich das alte Spottliedchen: „Wir geh'n noch Lindenau“ ein. Ich glaube, wir haben's als Schulbuben beinahe ganz nach der Gilbertischen Weise gesungen.

Die Vorstellung fand vor fast ausverkauftem Haus statt. Der Beifall war mehrmals recht stark. Ein paar Duette mußten wiederholt werden, und nach dem zweiten Akt mußte sich

Kurt Kraay auf der Bühne zeigen. Auch Kapellmeister Herrmann wurde betraufelt.

Die Darstellung konnte im großen und ganzen befriedigen. Am besten gefielen uns die Leistungen der Damen Petri, Barré und Richard, sowie der Herren Cebelin, Eggers-Dechen und Steinmeyer. Herr Brand, der als Gast einen simplen Baron mimte, hatte keine Gelegenheit, recht zu zeigen, was er kann.

Rus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Die einst in ganz Europa bewunderte Opernsängerin Fanny Torsjella ist im 50. Lebensjahr in Rom gestorben.

Am Sonntagvormittag 11 Uhr fand vor dem Schaffel-Denkmal in Karlsruhe zu Ehren des Dichters die aus den Kreisen der Bürgerschaft hervorgegangene erste Gedächtnisfeier statt, welche von nun an alljährlich am 1. Mai vor sich gehen soll. Gesangsvorträge der „Concordia“ rahmten den Festvortrag des Chefredakteurs Albert Herzog ein.

Bildende Kunst und Musik. Aus Petersburg wird das Ableben des Marinemalers Alexander Beggrow, Ehrenmitglied der Kaiserlichen Kunstakademie, gemeldet. Er wurde 1841 in Petersburg als Angehöriger einer deutschen Künstlerfamilie aus Riga geboren.

Aus Dresden, 3. Mai, wird gemeldet: Generalsekretär Schuch ist außer Lebensgefahr. Er hatte keinen Schlaganfall erlitten, sondern hat sich durch Überarbeit eine schwere Nervenerrüftung zugezogen. Er wird eine lange Schonung nötig haben.

Wissenschaft und Technik. Der Großherzog von Hessen hat den ordentlichen Professor für semitische Sprachen an der philosophischen Fakultät der Landesuniversität, Dr. Friedrich Schwally in Gießen, auf sein Nachsuchen aus dem Staatsdienst entlassen.

lebende Wort vor allen anständigen Menschen erachtet wird, in gewissen vernünftigen Kreisen der „unteren“ Schichten wird es tatsächlich und sehr häufig gebraucht. Da ist es jedes dritte Wort. Und eine Person aus diesen Kreisen — die später eine vornehme Dame wird — wollte Shaw eben schildern. War er da berechtigt, sie den Ausdruck gebrauchen zu lassen — zweimal! — oder hätte er dies Wort nicht immerhin vermeiden können? Das ist die große Frage, die seit einer Woche alle Welt ungelegenlich beschäftigt, der mehrere Zeitungen täglich ganze Spalten widmen. Nicht daß dabei irgend jemand jemals das garstige Wort gebraucht. Behüte! — Doch wissen alle ganz genau, was gemeint ist. Da aber im Ausland nicht jedermann so einsichtsvoll ist, so sehe ich mich wieder in die Enge getrieben, und — hm! — muß es hier doch wohl zu Papier bringen. Das Wort ist — englische Leser, bitte Neben! — bloody! Und das heißt „blutig“. Kein schönes Wort, gewiß nicht, aber — — Es ist möglich, daß das Wort eine verderbte Form von By our Lady (Bei der heiligen Jungfrau) ist, und noch aus der katbolischen Zeit stammend, den Puritanern eben deshalb besonders verleidet war. Aber wie dem auch sei, jedenfalls würden sich gerade die Menschen, die es heute gebrauchen, dieses Ursprungs am allerwenigsten bewusst sein. Ihnen ist eben alles i. i., aber sie wissen selbst nicht warum. Noch wissen diejenigen, die es so ängstlich vermeiden, heute noch, warum sie das tun. Es ist nun einmal so, daß in gerade in England stets eine große Macht. Und so neigt sich auch die große Masse derer, die sich darüber aufheben, der Meinung zu, Shaw hätte das Wort — unter allen Umständen vermeiden sollen.

Das Stück selbst, „Phygallion“, ist ja in Deutschland, wo der geistvolle Irlander vielleicht noch mehr Anklang findet als in England, bereits gegeben, noch ebe es hier herauskam. Und man scheint auch dort zu dem Schluß gekommen zu sein: Viel Geist, viel Witz, viel Wirklichkeit, aber auch viel entbehrliches Gezebe und wenig Dandlung. Eben durchweg wieder Schatz, und deshalb immerhin — lebenswert.

Willy B. Brand.

weil sie dazu stark genug seien. Die Staatsanwaltschaft er-
blickt in dem Gedicht ein Vergehen wider die öffentliche Ord-
nung, strafbar nach Paragraph 130 StGB. (Gefährdung des
öffentlichen Friedens durch Aufreizung zu Gewalttätigkeiten).

Deutsch-südamerikanisches Institut. Für eine Geschäfts-
stelle des deutsch-südamerikanischen Instituts stellen die
Stadtverordneten von Kaden ein Haus zur Verfügung und
bewilligten einen Kostenaufschlag.

Parlamentarisches.

Ein Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien zur
Konkurrenzkaufselfrage. Zur zweiten Lesung des Konkurrenz-
kaufselgesetzes ist im Reichstag von den Konser-
vativen, nationalliberalen, freisinnigen und Zentrumsabge-
ordneten der 12. Reichstagskommission für das Plenum ein
Kompromißantrag gestellt worden. Es handelt sich um folgen-
des: Das Konkurrenzkaufselgesetz soll nichtig sein, wenn
das Gehalt des Gehilfen den Betrag von 1500 M. nicht über-
steigt. Die Kommission hatte 1800 M. beschlossen. Die Regie-
rung erklärte damals, über die Summe von 1500 M. nicht hin-
ausgehen zu können.

Die Besichtigung des „Waterland“. Die Vertreter des
Bundesrats und des Reichstags, die sich Samstagmittag zum
Besuch des Papagdampfers „Waterland“ nach Cuxhaven be-
geben hatten, sind gestern Abend nach schönem, unter den besten
Eindrücken verlaufenen Besuch an der Wasserfront nach
10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Bei dem Frühstück,
das auf dem „Waterland“ stattfand, hielt Staatssekretär Dr.
Debes eine Ansprache, in der er der Papag namens der
Eingeladenen dankte und dann weiter ausführte: Wir nehmen
aus diesen beiden Tagen mehr mit, als die Belehrung und die
Verbreiterung des Wissens, die uns die Besichtigung dieses
schönen Schiffes gebracht hat. Wer, wie wir, tagtäglich in
der Schulpflicht stehen muß, wird durch die Kritik, die er
dauernd über sich ergehen lassen und selbst üben muß, in der
Freiheit des Urteils darüber beeinträchtigt, was eigentlich das
Ergebnis unserer Arbeit ist. Sie werden mir darin zustim-
men, daß man manchmal den Eindruck hat, als wenn man
nirgends soviel Verständnis hätte für die Erfolge und die
Entwicklung unseres Vaterlandes als im Reichstag. Wir
brauchen aber in der freien heimatlichen Luft an der Spitze
des Weltmeeres angesichts dieses deutschen Schiffes, das sich
zu seiner ersten Fahrt in den Ozean anschickt, sagen uns, daß
wir im Laufe der letzten 40 Jahre im deut-
schen Reiche doch nicht vergebens gearbeitet haben,
und dieses Gefühl werden wir als bleibende Ertrungenschaft
mit zurücknehmen in die tägliche Arbeit, und wenn wir in
Zukunft von den Leistungen, dem Schicksal und den Erfolgen
des „Waterland“ lesen, dann werden wir es in dem folgen-
den Bewußtsein tun, daß mit diesem Schiff ein Stück Deutschland
in die Welt fährt, um Zeugnis abzulegen von deutschem
Mühen und Wollen, von der Macht und Größe unseres
Vaterlandes.

Die Nachrichtenstelle für die Presse im preussischen Kriegs-
ministerium. Zur zweiten Lesung des Militärstaats im Ple-
num des Reichstags hat die konservative Fraktion den
Antrag gestellt, die Nachrichtenstelle für die Presse im Kriegs-
ministerium, die die Budgetkommission gestrichen hat, wieder-
herzustellen. Das Zentrum dürfte im Plenum für den An-
trag stimmen, so daß seine Annahme gesichert ist, da er auch
von den Nationalliberalen unterstützt wird.

Heer und Flotte.

Der neue Militärbefehlshaber für Petersburg. Gene-
ralleutnant von Helldorf, diensttuender General à la suite des
Kaisers, ist nunmehr, wie das ja schon angekündigt war, zum
Militärbefehlshaber am russischen Hofe, attachiert der
Person des Kaisers aller Rußen, ernannt worden.

Eintritt türkischer Prinzen in die deutsche Armee.
Konstantinopel, 3. Mai. Aus gut unterrichteter
Quelle verläutet, daß Prinz Dschamal Eddin, ein Neffe des
Sultans, in die deutsche Armee eintritt wird. Die Prin-
zen Abdurrahim, Abd ul Scheid und Fuad sollen die preussische
Kriegsakademie besuchen.

Eine militärische Fahrt der „Victoria Luise“. Frank-
furt a. M., 4. Mai. Das Lustschiff „Victoria Luise“ ist
heute früh um 4.34 Uhr zu einer militärischen
Übungsfahrt aufgetrieben. Es kreuzte längere Zeit über
Darmstadt und nahm dann die Richtung nach Baden-
Dorf.

Schwarze Roden beim Halberstädter Infanterie-Regi-
ment. Halberstadt, 2. Mai. In der 9. Kompanie des
Infanterie-Regiments Nr. 27 „Prinz Louis Ferdinand“ sind
gestern die schwarzen Roden festgestellt worden. Alle Vor-
sichtsmassregeln sind getroffen. Der Zutritt zur Kasernen sowie
das Verlassen derselben ist verboten.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Erkrankung Franz Kossuths. Budapest, 2. Mai.
Das Befinden Franz Kossuths ist ein sehr ernstes ge-
worden. Er nimmt keine Nahrung mehr auf und der Nach-
schlaf ist äußerst unruhig. Auch das Fieber ist im Steigen
begriffen.

Die Wiener Presse zu dem englischen Flottenbesuch.
Wien, 3. Mai. Das „Freundenblatt“ begrüßt an leitender
Stelle den bevorstehenden Besuch des englischen Mittelmeer-
geschwaders in den österreichisch-ungarischen Häfen und be-
zeichnet diesen Besuch als einen neuen Beweis der freun-
dschaftlichen Bande, die, wie man wohl ohne Über-
treibung behaupten dürfte, Österreich-Ungarn und England
traditionell umschlingen.

Ein vereiteltes Attentat gegen Pulvermagazine. Prag,
3. Mai. Einer Meldung des „Narodny Politiser“ aus Bud-
weis zufolge haben in der vergangenen Nacht vier bisher noch
unbekannte Männer ein Attentat gegen die Pulvermagazine
in Rudolfsstadt unternommen. Die Militär-
posten entdeckten jedoch rechtzeitig die Attentäter und jagten
dieselben durch scharfe Schüsse in die Flucht.

Frankreich.

Das endgültige Resultat der Hauptwahl. Paris,
2. Mai. Nach dem endgültigen Resultat im ersten Wah-
gang der Kommunalwahlen sind gewählt: 32 Konser-
vative, 27 Mitglieder der „Action liberale“, 54 fortschrittliche
Republikaner, 52 Republikaner der Linken, 27 radikale Repu-
blikaner, 11 sozialistische Radikale, 39 geeinigte sozialistische
Radikale, 17 sozialistische Republikaner und 40 geeinigte
Sozialisten; demnach sind 349 Abgeordnete endgültig gewählt.
— In dem 2. Wahlkreis von Martinique ist das Wahlergebnis

nicht veröffentlicht worden, die Akten werden der Kammer
überhandt. 252 Stichwahlen finden statt. Die Konser-
vativen gewinnen 5 Sitze, davon einen neugeschaffenen, die
„Action liberale“ gewinnt 4 Sitze, davon einen neuge-
schaffenen, und verliert 3, die Progressisten gewinnen 7, davon
einen neugeschaffenen, und verlieren 8, davon einen durch Ab-
schaffung, die Republikaner der Linken gewinnen 12 und ver-
lieren 10, die radikalen Republikaner gewinnen 2 und ver-
lieren 7, die sozialistischen Radikale gewinnen 4 und ver-
lieren 3, davon einen durch Abschaffung, die geeinigten sozia-
listischen Radikale gewinnen 12 und verlieren 15, einen durch
Abschaffung, die sozialistischen Republikaner verlieren 8, die
geeinigten Sozialisten gewinnen 5 und verlieren 1.

Explosion eines Militärballons. Paris, 2. Mai.
Heute nachmittag um 4.45 Uhr erhielt das Kriegsministerium
ein Telegramm der Luftschiffstation Verdun, das besagt:
„Das lenkbare Luftschiff „Adjutant Reau“ wurde heute beim
Füllen zerstört. Es ist keinerlei Unglücksfall vorgekommen.“
Der Ballon sollte heute mittag auf dem Flugplatz Belle-
ville bei Verdun gefüllt werden. Dabei zerrissen einige Seile
des Ballonnetzes. Es entstand ein Brand, durch den die
Ballonhülle zum größten Teil zerstört wurde. Es bestätigte
sich glücklicherweise, daß keinerlei Personen verletzt wurden,
aber das Luftschiff ist gänzlich gebrauchsunfähig.

England.

Der Herzog von Argyll. London, 3. Mai. Gestern
abend 10 1/4 Uhr ist nach längerem Leiden der Herzog von
Argyll, der Schwager König Edwards und Onkel des
jetzigen Königs, in seiner Villa auf der Insel Wight im
68. Lebensjahr gestorben. Der Herzog, ein früherer Gene-
ralgouverneur von Kanada, war ein hervorragender Im-
perialist. Er war auch literarisch tätig.

Eine Ulsterrede Balfours. London, 2. Mai. Balfour
sagte in einer Rede in Coumter, er freue sich, daß wenigstens
einige Mitglieder der Regierung jetzt einsehen, daß nichts
anderes die Ulsterkrise beilegen könne als eine klare
Trennung Ulsters von dem übrigen Irland. Er glaube,
daß nichts anderes den Bürgerkrieg verhindern könne; selbst
wenn bei den nächsten allgemeinen Wahlen das Land sich für
Somerset erklären würde, könnte das Ulsterproblem dadurch
nicht endgültig und friedlich gelöst werden, weil in
Ulster die Lage eine derartige bleiben würde, welche die
Somerset unausführbar machen würde.

Schweden.

Das Befinden des Königs. Stockholm, 4. Mai. Nach
dem letzten Bulletin macht die Genesung des Königs, der vor
einiger Zeit eine Magenoperation zu überstehen hatte, keine
befriedigenden Fortschritte. Da die Verdauung nur mangel-
haft funktioniert, so ist der Kräftezustand nur gering und
vorsichtige Ernährung ist geboten. Der König macht täglich
große Spaziergänge und hütet den Rest des Tages das Bett.
Die geplante Reise nach dem Süden ist daher auf spätere
Zeit verschoben worden.

Italien.

Tittoni Senatspräsident. Rom, 4. Mai. Dem italienischen
Botschafter in Paris, Tittoni, ist die Präsidentschaft im
Senat angeboten worden. Tittoni soll sich im Prinzip einver-
standen erklärt haben.

Von der deutschen katholischen Kirche in Rom. Rom,
4. Mai. In der deutschen Kirche des Anima wurde für 300
deutsche Pilger eine Messe zelebriert. Sodann fand die
Firmung von 20 Kindern der deutschen Kolonie in Rom
statt, welche einer von dem Münchener Erzbischof Bettin-
ger zelebrierten Messe beiwohnten.

Rußland.

Probemobilisierungen. Petersburg, 3. Mai. Ein
veröffentlichter Ukas des Kaisers hat die Probemobili-
sierung zweier Bezirke und die Einberufung der Reser-
visten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jelate-
rinobsk (Südwestrußland) angeordnet.

Streikdemonstrationen in Riga. Petersburg,
2. Mai. Nach Meldungen aus Riga fanden dort gestern seitens
der streikenden 44 000 Arbeiter große Streikdemonstrationen
statt, die einen derartigen Umfang annahmen, daß die Polizei
energisch einschreiten und die Ruhe wiederherstellen mußte.
60 Verhaftungen wurden vorgenommen. Unter den Ver-
hafteten befinden sich 28 Frauen.

Balkanstaaten.

Albanische Erfolge in Epirus. Durazzo, 4. Mai.
Gestern, am späten Abend, sind der Regierung Nachrichten
aus Koriza zugegangen, wonach die Albanesen im Laufe des
Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die Auf-
ständischen unternommen, viele in der Gegend des Feindes
befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Komati
in der Nähe von Kolonia vorgeedrungen sind. Die Regierung
hegt die volle Zuversicht, daß auch Kolonia in allerzürgester
Zeit zurückerobert werden wird. In ganz Albanien macht sich
eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des
Landes rüstet man zur Befreiung des von Feinden bedrohten
Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige,
die nach Koriza marschieren. — Weitere Depeschen aus
Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche.
Paragraphen sei nicht Herr der Lage. Die Aufständischen
richten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Be-
völkerung sei den Übergriffen der Banden vollkommen schuf-
los preisgegeben.

Türkei.

Ein Flottenstandort 2:1 gegen Griechenland. Kon-
stantinopel, 4. Mai. Der Großvezir hat den Botschaftern
der Großmächte folgende Erklärung gegeben: Die Türkei ist
ein Land, das unter allen Umständen eine mächtige
Flotte zu seiner Verteidigung braucht. Unsere Regierung
ist friedlich gesinnt; jedes neue griechische Schiff jedoch werden
wir mit zwei türkischen beantwortet. Sollte sich Griechen-
land dagegen verstehen, seine Rüstungen einzuschränken, so
werden wir das gleiche tun.

Eine Inspektionsreise Liman v. Sanders nach Smyrna.
Konstantinopel, 3. Mai. Die Nachricht von der Abreise
des Marschalls Liman v. Sanders nach Berlin beruht
auf einem Irrtum. Nach Wittermeldungen unternimmt der
General eine Inspektionsreise nach Smyrna.

Nordafrika.

Eine Niederlage des Roghi. Paris, 3. Mai. Nach
einer Wittermeldung aus Tanger hat die Kolonne des
Generals Gourreaud das auf dem El-Gabooni-Berge ge-
legene Lager des Roghi von Nordmarokko angegriffen und

vernichtet. Die Truppen des Roghi leisteten hartnäckigen
Widerstand, wurden aber schließlich doch zur Flucht gezwungen.
Sie hatten große Verluste. Die Franzosen hatten 9 Tote und
25 Verwundete. Durch die Niederlage des Roghi wird der
Marsch nach Tazza, der die Verbindung zwischen dem Osten
und dem Westen von Marokko herstellen soll, wesentlich er-
leichtert, da die Truppen des Generals Baumgarten keinen
Flankenangriff mehr zu fürchten haben werden.

Vereinigte Staaten.

Entwaffnung der Streikenden in Colorado. New York,
3. Mai. Zur schnelleren Beendigung des Bürgerkrieges in
Colorado hat Wilson nach einer nächtlichen Konferenz mit dem
Kriegsminister Harrison die Entwaffnung aller
Bibliisten im Streikgebiet verfügt. Der Befehl ist mili-
tärlich kurz und betrifft alle Personen, die nicht zur
Militärgewalt in der Streikzone gehören. Der Distrikt ist
in vier Militärzonen eingeteilt. Die Lage wird als ruhig be-
zeichnet.

Der Schulbige der Massaker. New York, 4. Mai.
Anarchistische, sozialistische und revolutionäre Vereinigungen
haben Vertreter nach mehreren großen Städten im Staate
New York geschickt, um in einer Reihe von Meetings gegen die
Haltung Rockefeller jun. im Colorado-Streik zu protestieren.
Man erklärt, daß es einzig und allein die Schuld Rocke-
fellers sei, daß der Bürgerkrieg in Colorado ausgebrochen
ist. Beide Rockefeller haben eine Anzahl von Drohbriefen
erhalten, in denen sie mit dem Tode bedroht werden. Sie
wagen ihren Palast nicht mehr zu verlassen. Das Haus ist
von einer größeren Zahl Wachen Tag und Nacht umstellt. Nur
nach Vorzeigung mehrerer Legitimationen hat man zum Ge-
bäude Zutritt.

Mittelamerika.

Die Revolution in San Domingos. New York, 3. Mai.
Nach Meldungen des „Herald“ hat der Kongreß in San
Domingos den Präsidenten Bordas abgesetzt. Die Zu-
stände würden eine amerikanische Intervention bedingen.
Der Befehl der Vereinigten Staaten, Sullivan, werde in-
folge der vor der Revolution von ihm gespielten Rolle zurück-
treten. („Frankf. Zig.“)

Ein neuer Präsident in Costa Rica. R. Washing-
ton, 4. Mai. Die Gesandtschaft von Costa Rica gibt bekannt,
daß der Kongreß Alfredo Gonzales zum Präsidenten ge-
wählt habe.

China.

Abkündigung des Kabinetts. Shanghai, 2. Mai. Ein
heute veröffentlichter Erlaß des Präsidenten besagt: Da der
Präsident gemäß Artikel 89 der provisorischen Verfassung jetzt
oberster Chef der Verwaltung ist und einen Staatssekretär
zu seiner Unterstützung ernannt hat, ist das Kabinett
abgeschafft. Ein weiterer Erlaß ordnet an, daß alle
Eingaben und Petitionen, die früher durch das Kabinett
eingereicht worden sind, von heute ab direkt an den Prä-
sidenten gehen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Die Kaiserfeste. Wie nunmehr feststeht, trifft der
Kaiser am Mittwoch, den 13. d. M., morgens 7 1/4 Uhr, auf
dem hiesigen Hauptbahnhof ein, und verbleibt bis zum Don-
nerstag, den 18. d. M.

— Eröffnung der Waisaisen. In recht eindrucksvoller
Weise wurde am Samstagabend die Hochsaison des Wiesbade-
ner Fremdenverkehrs von der Kurverwaltung mit einem
effektiv arrangierten Illuminationsabend, verbunden
mit einem Konster-Militärkonzert, eingeleitet.
Der Kurgarten und das Bowlinggreen waren durch verschwende-
rische, aber stimmungsvolle Ausschmückung mit bunten
Flämmchen und Lampions in einen Zauberarten verwandelt,
der die bewundernden Ausrufer der zahlreichen Besucher, die
trotz des kühlen Abends die mannigfachen Eindrücke dankbar
ausnahmen, rechtfertigte. Besonders imponant war das Bild,
das ein Bild von der Freitreppe des Kurhauses nach dem
Kaiser-Friedrich-Platz bot. Auch im Kurgarten war die Deko-
ration, bei welcher zum erstmalig elektrische Lampions ein
ruhiges Licht mit farbigen Reflexen über die Laubengänge
verbreiteten und zahlreiche bunte Lichter, zu leuchtenden
Blumenbeeten geordnet, den Weibern umrandeten, eine hervor-
ragend schöne. Dazu kamen dann noch die musikalischen Ge-
nisse, für welche sieben Militärkapellen in ihrer Gesamtheit
sorgten. Die einzelnen Aufführungen wurden jenseits von
den verschiedenen Militärmusikmeistern dirigiert. Scharf
Schlachtenongemälde, verbunden mit Bombardement und
Feuertwerk, bildete den wirkungsvollen Abschluß des in seinen
Einzelheiten so glänzend verlaufenen Abends.

— Folgen des Kälterückfalls. Welch schädigenden Einfluß
die kalte Witterung der letzten Zeit, hauptsächlich die kalte
Nacht vom Freitag auf Samstag, auf die Vegetation ausgeübt
hat, kann man am deutlichsten im Wald östlich der Eisernen
Hand am Nordhang des Taunus beobachten. Dort ist das junge
Laub von gärtnerischen Waldläden vollständig erfroren. Die er-
frorenen Blätter sind zusammengekrüppelt und der Wald hat
das Aussehen wie im Spätherbst.

— Kanalbesichtigung. Wir wollen nicht unterlassen, un-
sere Leser auf die am Dienstag, den 5. d. M., nachmittags
5 Uhr, stattfindende Besichtigung der sehenswerten, bequem
begehbaren und elektrisch beleuchteten Kanäle in der Kaiser-
straße und Wilhelmstraße hinzuweisen. Der Eingang befin-
det sich östlich vom Hauptbahnhof, gegenüber der Kaiserstraße.
— Haltestelle der Linie 6. — Besichtigungsarten zu 50 Pf.
und gedruckte Führer zu 10 Pf. sind im städtischen Verkehrs-
bureau, in der Trinkhalle des Kochbrunnens und am Kanal-
eingang zu haben.

— Reichshalletheater. Mit dem 1. Mai haben „Belgers
Leipziger Sängler“ im Reichshalletheater Einzug gehalten.
Mit Melodienzauber, einem humoristischen Potpourri von
Edgar Galle, leiten die Herren Busch, Arp, Brauer, Lorenz,
Leisch und Vorderberger den Abend ein. Herr Lorenz bringt er-
folgreich aktuelle Vorträge und Herr Brauer wirkt in der
fomischen Solofolge „Ein verkanntes Genie“ auf die Lady-
muskel. Die Herren Belger und Arp gefallen mit neueren
Schlagerduetten, dabei besonders letzterer als Damenbarstiller.
Die beiden Schwänke „Mariechens Geburtstagsgeheimnis“ und
„Nach der Hochzeitreise“ werden heifällig aufgenommen, und
auch hier ist es wieder Herr Arp, der seine Damenrollen mit
Schick durchführt. Herr Lorenz wird als fomische Alte seiner

Aufgabe ebenfalls vollst. Die Leistungen der übrigen Mitwirkenden stehen diesen nicht nach. Außerdem läßt sich in angegebener Weise das Astoria-Quartett, vier reizende Mädels, hören. Mit ihren Liebern haben sie sich schnell die Gunst der Zuhörer erworben, wie lebhafter Beifall bestätigt.

— **„Alpha“**, Allgemeine photographische Ausstellung. Für die im September d. J. hier stattfindende „Alpha“ sind neuerdings folgende Preise und Ehrenpreise gestiftet worden: 2 Medaillen des Verbands deutscher Amateurphotographenvereine, 5 Plaketten der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere in Dresden (für Arbeiten auf Schwertler-Papier), 1 Lumière-Medaille (für Autodromarbeiten), 1 komplette Stativ-Kamera 13/18 der Firma Alfred Brüdner (Rabenau-Dresden), 1 komplette Jupiter-Funflichthandlampe der Jupiter, Selbstphotographische Gesellschaft m. b. H. (Frankfurt a. M.), 1 Ehrenpreis der Firma Tropp u. Münch (Trieberg), [für Arbeiten auf Natl-Albumin], 1 Ehrenpreis der Trockenplattenfabrik Otto Perutz (München), 1 Ehrenpreis der Firma H. Ernemann (Dresden), [1 Heag XV 4,5 X 8 mit Doppelanastigmat Erno 1 6,8 und Antez], 1 Ehrenpreis der Firma Roland Hüffe (Hildesheim), 1 Ehrenpreis der Stadt Bad Ems a. d. Sahn (für die besten Aufnahmen aus Bad Ems und Umgebung), 1 Ehrenpreis des Unterkreisfreies (für die besten Aufnahmen aus dem Unterkreisfreies), 1 Ehrenpreis der Stadt Bad Nauheim und Umgebung, 1 Ehrenplakette des Landkreises Wiesbaden (für die besten Aufnahmen aus Wiesbaden und Umgebung), 1 Ehrenpreis der Stadt Wiesbaden von 200 M. (für die besten Aufnahmen aus Wiesbaden, Stadt und Umgebung). Die Ausstellungsbedingungen können von dem hiesigen Arbeitsauschuß der „Alpha“ kostenlos bezogen werden.

— **Verhafteter Schwindler**. Der Schwindler, der sich bei hiesigen wohlhabenden Firmen als Beauftragter der Firma Köhl in Geisenheim präsentierte, Bestellungen größerer Umfangs aufgab und sich als Entschädigung für seine Bemühungen Provisionen zu verschaffen suchte, ist von der hiesigen Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen worden. Der Verhaftete ist der Sohn eines hiesigen Kaufmanns.

— **Verstirbt** aufgefunden wurde von Spaziergängern gestern morgen im Weidburger Tal bei Dohheim die ledige Frau Lang, welche am Kaiser-Friedrich-Ring in Stellung gewesen ist. Dieselbe hatte noch einen größeren Geldbetrag bei sich. Die Leiche wurde zunächst nach Dohheim und dann von dort nach Viebrich geschafft, wo sie im Leichenhaus auf dem Friedhof vorläufig Aufnahme fand. Die Mutter der Toten wohnt auf dem Westerwald; sie hat Verwandschaft in Viebrich und stammt selbst aus St. Goar und ist 36 Jahre alt.

— **Überfahren** wurde gestern abend auf der Adolfshöhe das 8 Jahre alte Mädchen des Maschinenbauers G. L. S. aus Viebrich von dem Automobil des Maschinenbauers Wilhelm Rüdelschmidt aus Wiesbaden. Der Knabe wurde am Kopf schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

— **Wäschebeschädigung**. In den Villenvierteln und Augenquartieren wurde in den letzten Tagen wiederholt Wäsche, die nachts über zum Trocknen im Freien aufgehängt war, gestohlen. Es wird Vorsicht empfohlen.

— **Keine Netzen**. Ein Freispieler wurde gestern morgen 8 Uhr über unserer Stadt geschleift. — Die Reinfahrt der Kurverwaltung findet nicht am 17., sondern am 7. d. M., also am nächsten Donnerstag, statt.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kirchenhaus**. In der Orgel-Matinee am Sonntag ließ sich der Tenorist Herr Schwarz hören. Sein ausgiebiges Organ von dunkler, fast baritonalem Timbre ist nicht überflüssig, die Aussprache ziemlich deutlich. Doch scheint die Stimme nur geringe Modulation fähig zu sein; der Empfindungsausdruck blieb nur angedeutet; und die Vorträge des musikalisch sonst nicht unbegabten Sängers vermochten daher nur bedingte Anteilnahme zu wecken. Die zuerkennenden Nummern: „Samson-Arie von Händel und Mendelssohn“ „Gott sei mir gnädig“ — gerieten wohl noch am besten. Wie die gesungene Darbietung, so zeigte auch das ganze Auftreten dieses Solisten noch manche Unfertigkeit: eine vermehrte Sorgfalt bei der Wahl der Mitwirkenden auch für diese Konzerte dürfte anzuraten sein, um so mehr, als die „Orgel-Matinee im Wiesbadener Kirchenhaus“ fast jedesmal (und so auch gestern) ein zahlreiches Publikum von Nah und Fern anlockt. Die Vorträge des Herrn Friedrich Petersen waren allgemeiner Zustimmung fähig. Über die Kunst des trefflichen Organisten braucht nichts Neues hinzugefügt werden. Sein Programm — „Toccata“ von Bach (in moderner Bearbeitung von G. Straube), „Passacaglia-Variationen“ von Frescobaldi und kleinere Solistücke von Enrico Vosti — war interessant; die Ausführung hand auf nambacher Höhe.

— **Das Vokal- und Instrumental-Konzert** am Sonntagabend fand trotz der empfindlichen Kälte im Freien statt und hatte sich ebenfalls eines sehr regen Besuches zu erfreuen. Den vokalsten Teil des Programms hatte der Männerchorverein „Concordia“ von hier übernommen, der unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Hans Weisbach einige der besten Nummern seines diesjährigen Winter-Repertoires wiederholte. Besonderen Beifall weckte Schuberts „Nachklang im Walde“ (mit Begleitung von vier Waldhörnern); der weiche Gesang des Chors und der sacht abgetönte Ausdruck wirkten hier unheimlich stimmungsstark. Doch auch in den verschiedenartigen vokalistischen Vorgesängen — „Johannes“ von Rhein, „Lullied“ von Sander, „Wanderlied“ von F. Rabach usw. — durfte man an der guten technischen Durchbildung des Chors, der feineren Intonation und sein gesonderten Synchronisation (soweit dieselbe im Freien zur Geltung kam) seine Freude haben. Herr Weisbach scheint in der Tat ein Chor-Regent von mehr als alltäglicher Begabung; er hat für sich auch in Vorn — wie man uns von dort mitteilt — an der Seite eines anderen demselben Gesangvereins hervorragende Erfolge erringt. Gestern durfte er wiederholt den Dank der Zuhörer für die hübschen Darbietungen der „Concordia“ entgegennehmen. Den instrumentalen Teil des Programms erledigte die kläffische Kurkapelle, die mit einigen ausserordentlichen Orchesterführern von Wagner und Tschairowski einwandlos Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegte. Herr Musikdirektor Karl Schürich dirigierte auch in Veis und Winter-Schlusssatz mit der Präzision und Scharfsinnigkeit, die ihn immer auszeichnet.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Sonnenberg**, 2. Mai. Die gestrige Sitzung der Gemeindevertretung hatte sich mit der Niederlegung der im abgelaufenen Rechnungsjahr unbedeutend geliebten Einnahmeposten zu beschäftigen. Mit Ausnahme verschiedener Posten, deren Beibehaltung erneut versucht werden soll, wurde die Niederlegung beschlossen. Um ein Bauvorhaben zu ermöglichen, ist ein hiesiger Landwirt mit dem Antrag an die Gemeinde herantreten, ihm ein im Distrikt „Riesgarten“ belegenes Gemeindegutstück zu verkaufen. Dem Antrag wird stattgegeben und der Kaufpreis auf 1050 Mark festgesetzt. Den Hauptteil der Tagesordnung nahm die Beratung eines Vertrags mit den Grundbesitzern über die Freilegung und den Ausbau von Straßen in den Distrikten

„Ober der Lehmlaut“, „Sooder“ und „Hammershed“, ein Gelände von rund 11 Morgen, in Anspruch. Der Vertrag sieht die unentgeltliche Abtretung des Straßengrundes, den Straßenausbau einschließlich Verlegung der Wasser- und Gasleitung, des Kanals und des elektrischen Kabels vor. Die Kosten hierfür sind von den Unternehmern zu tragen, mit Ausnahme der Kosten für die Wasserleitung, welche von der Gemeinde getragen werden sollen. Die eingehende Beratung hat eine Anzahl Änderungen ergeben. Die Versammlung genehmigt den Vertrag in der abgeänderten Fassung. Hierdurch wird in hoffentlich kurzer Zeit ein wertvoller Teil unserer Gemarkung dem Billenbau übergeben, was nicht ohne Einfluß auf die schon jetzt befriedigende Baulätigkeit bleiben dürfte. Für zwei Gesuche zur Errichtung von Landhäusern an noch unentwerteten Straßenzügen wird die vorgeschriebene Ausnahme bewilligt. — Die Waldwege sind vom 5. bis 18. Mai für die Holzabfuhr gesperrt. — Die Generalmusterung findet für die Mannschaften aus Sonnenberg am Montag, den 18., und Dienstag, den 19. Mai d. J., im „Deutschen Hof“ in Wiesbaden statt.

— **Sonnenberg**, 4. Mai. Am 1. Mai d. J. waren es 25 Jahre her, daß Herr S. Wendel als Lehrer an der hiesigen Schule wirkte. Der Jubilar hat sich an diesem Ort infolge seiner langen, segensreichen Tätigkeit sowohl im Kreise seiner ehemaligen dankbaren Schüler als auch in der übrigen Einwohnerschaft viele aufrechte Freunde erworben, die es an dem Jubiläumstage an freundlicher Aufmerksamkeit und Anerkennung nicht fehlen ließen.

— **Viebrich**, 3. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ein Vorschlag des Steuerassistenten Heinrich Friedrich Huber, Abentwege 1. genehmigt. Einem Gesuche der Gemeindeglieder um Erhöhung des Lohnes wurde insofern entsprochen, als der bisherige Tagelohn in Höhe von 3,40 M., der für Sommer- und Wintermonate Geltung hatte, in Wegfall kommt. Dafür wird von jetzt ab ein Stundenlohn von 38 Pf. eingeführt. Der Herr Bürgermeister teilte dem Kollektiv mit, daß der feierliche langjährige Gemeinderat Herr Wilhelm Scheerer sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niederlegt. Die Stelle, welche nicht pensionsberechtigt ist, soll zur Bewerbung ausgeschrieben werden. In der morgigen Sitzung der Gemeindevertretung werden u. a. die Mitglieder des Schulvorstandes neu gewählt, da die Amtsperiode der bisherigen Mitglieder abgelaufen ist.

— **W. Dohheim**, 3. Mai. Auf dem hiesigen Markte fand vor dem König. Amtsgericht aus Wiesbaden dieser Tage die Versteigerung des Wohnhauses mit Hofraum und Nebengebäuden Abentwege 44. statt. Höchstbietende stiegen dabei die Geschwister Maria und Anna Schürze in Wiesbaden, Dranienstraße, mit einem Vorbebot von 11 000 M. Die Bieter sind Inhaberinnen einer der genannten Immobilien belastenden Hypothek von 11 000 M., während auf einzelnen Grundstücken weitere 3000 M. Hypothek haften. Der Zuschlag wurde gleich erteilt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die amerikanischen Hoteliers in Frankfurt a. M. w. Frankfurt a. M., 3. Mai. Zu Ehren der gestern nachmittag hier eingetroffenen Mitglieder der Hotel Mon's Mutual Benefit Association of the United States and Canada wurde heute mittag von der Stadt Frankfurt und der Handelskammer im Neuen Bürgerpark des Rathauses ein Empfang veranstaltet. Im Namen der Stadt hieß Bürgermeister Dr. Luppe die amerikanischen Herren und Damen herzlich willkommen und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die Union und Kanada aus. Nach ihm betonte der Vizepräsident der Handelskammer, Geheimrat v. Passavant, in launiger, wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochener Ansprache die reichen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Der Präsident der Vereinigung der amerikanischen Hotelbesitzer, Mr. Thiernen, dankte im Namen der Gäste und brachte ein Hoch auf die Stadt Frankfurt und die Handelskammer aus. An den Empfang schloß sich ein Frühstück im altberühmten Kaiserhof des Römert, nach dessen Beendigung die Gäste noch bis 2 Uhr in angeregtem Gespräch beisammen blieben. Gegen 3 Uhr erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Deutscher Weinbauverband.

m. Mainz, 3. Mai. Die heutige Ausschusssitzung des Deutschen Weinbauverbands wurde vom 1. Vorsitzenden, Reichsrat Buch (Deidesheim), eröffnet und geleitet. Er begrüßte die Erschienenen, unter denen von der Wiesbadener Regierung Oberregierungsrat Pfeffer v. Salomon sich befand. In dem Tätigkeitsbericht führte der Vorsitzende aus, daß der Verband auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken könne, das in manchen Fragen Erfolg gebracht habe. Die auf der Tagesordnung stehende Verhandlung über die Anträge betr. Änderung des Weingehörs mußten vertagt werden. Weingebirglicher Voigtländer (Wünster a. St.) erstattete für den wirtschaftspolitischen Ausschuß Bericht über die Frage der Erhöhung der Zölle auf Auslandsweine. Dem Ausschuß hatten zwei Anträge vorgelegen, und zwar von Preußen und von Hessen. Von den einzelnen Weinbaugebieten sprach der Vertreter des preussischen Weinbauverbands für eine derartige Erhöhung der Zölle, daß die Auslandsweine nicht billiger als die kleineren und mittleren heimischen Weine verkauft werden könnten. Dagegen hielt Elsh-Lothringen eine Erhöhung der Zölle nicht für nötig. Sollten sich jedoch andere Verbände dafür aussprechen, würden die Vertreter von Elsh-Lothringen sich diesen Wünschen nicht widersetzen. Seitens des hessischen Weinbauverbands wurde eine Erhöhung der Zölle gefordert. In einigen Tagen wird der Verein dem Vorsitzenden des Weinbauverbands die genauen Sätze unterbreiten. Der Vertreter aus Baden forderte eine Erhöhung des Zolltarifs für Wein von 24 auf 30 M. Die Festsetzung der Handelsvertragszölle soll nicht unter 24 M. für Traubenmaße nicht unter 20 M. und für Tafeltrauben die Erhöhung auf 10 M. für den Doppelzentner erfolgen. Die Versammlung sah von der Festsetzung etwaiger Sätze ab, dagegen wurde die vom wirtschaftspolitischen Ausschuß vorgeschlagene allgemeine gehaltene Entschlieung mit kleinen redaktionellen Änderungen einstimmig angenommen. In dieser Entschlieung fordert der Ausschuß den Vorstand des Weinbauverbands auf, an möglicher Stelle mit Rücksicht auf die große Konkurrenz der Auslandsweine den Schutz durch eine strengere Kontrolle an der Grenze, wie sie durch das Weingehör gegeben ist, durchzuführen. Ferner werden höhere Zölle auf Traubenweine, Rausche, Wein- und Keltertrauben gefordert.

— **Bingen**, 2. Mai. Der Vorstand des Vereins für das Bismarck-Rational-Denkmal auf der Elisenhöhe hielt heute unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Deumer

in Köln eine zahlreich besuchte Sitzung ab, der auch der Vorsitzende des Vorstandes, Staatsminister a. D. Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, beizohnte. Mit den Vorarbeiten für das Denkmal ist nunmehr begonnen worden und es wurden für die Weiterarbeiten zunächst eine halbe Million Mark bewilligt; so wird die Grundsteinlegung des Denkmals mit Eisenstein am 1. April 1915, dem 100. Geburtstag des Reichskanzlers, stattfinden. Die zu einer großen nationalen Feier gehalten werden soll. Die noch fehlenden mehr als 1 1/2 Millionen Mark aufzubringen, ergreift erneut die dringende Bitte an alle patriotischen Kreise des Vaterlandes, zu dem Werk nach Kräften beizutragen.

— **Wiesbaden**, 3. Mai. In der Nacht zum Sonntag verstarb hier der frühere Reichstagsabgeordnete Guilleisch, der auch dem Hessischen Landtag längere Zeit als Mitglied der freisinnigen Partei angehörte, im 70. Lebensjahre.

— **Wiesbaden**, 3. Mai. Karl Hoffmann junior, der unter dem Verdacht der Bluttat in Cronsfeld verhaftet und dann wieder freigelassen worden war, ist neuerdings verhaftet worden.

Letzte Drahtberichte.

Der Militäretat in der Budgetkommission.

— **Berlin**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Die Budgetkommission des Reichstags setzte heute die Beratung des Militäretats fort. Bei der Mehrforderung von 5 Millionen Mark für die Abungen des Beurlobenkaufes tadelt ein Sozialdemokrat die Anspannung der Abungszeit. Generalmajor Bild v. Hohenborn verwies darauf, daß in Frankreich die Abungen der Beurloben durchschnittlich 23 Tage, im ganzen 7 Wochen, in Deutschland aber nur 14 Tage bis 4 Wochen dauern. Der Redner wandte sich dann gegen die aus Anlaß einer Reservereueung des 11. Armeekorps von der sozialdemokratischen Presse betriebene antimilitaristische Agitation. Ein Fortschrittler äußerte sich über die Ausbildung der Reserboffiziere in Deutschland und Frankreich. Es sei offenes Geheimnis, daß die französische Ausbildung wegen der langen Dienstzeit besonders gut ist. Es fragt sich, ob unsere Abungen nicht zu vermehren sind und ob man nicht für die Einjährig-Freiwilligen auch eine Prüfung auf die körperliche Tüchtigkeit einführen soll.

Zur Lage in Mexiko.

— **New York**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Nachdem Carranza es abgelehnt hat, einen Waffenstillstand mit Huerta zu unterzeichnen, erscheinen nun die Ausgleichbestrebungen wenig aussichtsreich. Die Rebellen sind offenbar entschlossen, die kriegerischen Erfolge der letzten Wochen auszunutzen. Carranza betont denn auch in einer Note an die Washingtoner Regierung, daß ein jetzt geschlossener Waffenstillstand lediglich Huerta zum Vorteil gereicht. In Washington erhalten sich dauernd Gerüchte, daß Huerta abdanken und sich in Europa niederlassen will. Im Gegenfah dazu besagen Meldungen aus Mexico-City, daß diese Gerüchte absurd seien, da Huerta sich in Süd- und Mittelamerika einer wachsenden Popularität erfreue.

Die Bedingungen für die Anerkennung der Rebellen. — **New York**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Die Washingtoner Regierung soll General Villa verständigt haben, daß die Einnahme von Tampico und die Einführung geordneter Verhältnisse daselbst die Anerkennung der Konstitutionellen durch die Union und Großbritannien zur Folge haben werde.

Zur Ermordung eines Deutschen in Mexiko. — **Berlin**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Über die angebliche Ermordung eines Deutschen in Mexiko ist an Berliner amtlicher Stelle zurzeit noch nichts bekannt. Die deutsche Regierung hat in Mexiko deswegen angefragt, bisher aber eine Antwort noch nicht erhalten.

Aus Korfu.

— **wh. Korfu**, 4. Mai. Der Kaiser wollte heute vormittag im Museum. Die Abreise des Kaiserpaars erfolgt nach Verabschiedung von der Königin der Hellenen um 1 Uhr auf der „Hohenzollern“, welcher „Vredau“, „Goeben“ und „Seipner“ folgen, nach Portofino und Genua.

Die Rückreise des Kaisers.

— **Mailand**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Mittwochabend 8 Uhr wird in Genua die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, begleitet von zwei italienischen Kreuzern und zwei Torpedobooten, erwartet. Die Nacht wird sich auf einige Stunden im Hafen von Portofino aufhalten, wo Kaiser Wilhelm dem Votschafter Rumt einen Besuch abstattet. Um 10,50 Uhr wird der Kaiser die Heimreise nach Deutschland antreten.

Der morgige „große Tag“ im Reichstag. — **Berlin**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Es ist nunmehr feststehend, daß der Reichskanzler sich morgen im Reichstage in einer längeren Rede ausführlich über die auswärtige Politik verbreiten, wahrscheinlich aber nicht als erster sprechen wird.

Zum Fall Jastrov.

— **Berlin**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) Präsident Kaempf hat gestern drei Mitglieder des Studentenausschusses der Berliner Handelshochschule in der Angelegenheit Jastrov empfangen und in einer längeren Unterredung erklärt, daß die Ältesten der Kaufmannschaft in Berlin im Prinzip geneigt seien, die Wünsche der Dozenten zu erfüllen. Insbesondere sei man bereit, den Dozenten in der Frage der Lebenslänglichen Anstellung und in der Zustimmung des Lehrkörpers bei Neubereufungen in weitestem Maße entgegenzukommen. Darüber hinausgehende Forderungen könnten und wollten die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft indes nicht bewilligen, selbst auf die Gefahr hin, daß der Lehrbetrieb an der Handelshochschule eine längere Unterbrechung erfahren würde.

Große Feststellungen bei dem W. Wertheim-Konkurs? — **Berlin**, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht) In den Kreisen der Gläubiger der in Konkurs befindlichen W. Wertheim-G. m. b. H. wird mitgeteilt, daß der Verein gegen das Besetzungsüberein bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen

den bisherigen leitenden Geschäftsführer gestellt hat. Die Anzeige wird in einer ganzen Reihe von Einzelfällen begründet, in denen bei dem Bezug von Waren Schmiergelder vereinbart sein sollen.

Das Befinden des Kaisers von Österreich.

Wien, 4. Mai. Der Bericht über das Befinden des Kaisers besagt, daß die Nachtruhe in der zweiten Hälfte wieder geföhrt, das Allgemeinbefinden aber trotzdem ein befriedigendes war.

Frankische Geherlei in der Fremdenlegionsangelegenheit.

Paris, 4. Mai. In der Debatte um die Fremdenlegions ergreift heute der „Matin“ abermals das Wort. In dem Telegamm seines Berliner Korrespondenten findet sich über die Antilegionspropaganda folgendes: Jetzt, wo die Dummheit richtig gemacht worden ist, beginnen die Deutschen ihre enorme Größe und Tragweite einzusehen und das Gefühl der Scham ist nur zu sichtbar.

Sam Grubenstreik in Colorado.

New York, 4. Mai. Die Nichtstimmung der Grubenarbeiter in Colorado scheint sich jetzt ganz offen gegen die Miliz zu wenden. Es ist festgestellt worden, daß Miliztruppen die Reste einer Arbeiterkolonne in Lindome in Brand gesteckt haben.

Der Zustand in San Domingo.

Washington, 4. Mai. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten in San Domingo intervenieren werden. Es wäre bereits zu erstam Blutvergießen gekommen, wenn nicht in allen Häfen der Republik amerikanische Kriegsschiffe verankert gewesen wären.

Wien, 4. Mai. Auf der Chaussee von Güttrum nach Grafow geriet das Automobil des Herrn v. Thiele-Winkler auf Reifen Moor, in welchem außer dem Fahrer noch Frau v. Müller aus Hofen-Budorf, der Chauffeur und

ein Diener saßen, auf der abschüssigen Chaussee auf einen Nebenweg und schlug um. Frau v. Müller wurde sofort getötet, Herr v. Thiele-Winkler schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon, der Diener konnte vorher absteigen.

△ Roma, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Aus Safona an der Riviera di Ponente wird gemeldet, daß die Befragung des deutschen Dampfers „Paula Peters“ den Schiffsführer, mit dem sie in Unfrieden lebten, bei einer Kauferei erschlagen und über Bord geworfen hätten; zwei Matrosen wurden verhaftet. Die „Paula Peters“ ist ein Stettiner Frachtdampfer.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg.

4. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steil, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with weather data for various stations including Hamburg, Berlin, and others. Columns include station name, wind direction, wind force, and temperature.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with weather observations for Wiesbaden. Columns include date, time, barometer, thermometer, and other measurements.

Wettervoraussage für Dienstag, 5. Mai 1914, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolkig, vereinzelte Niederschläge, milde, südwestliche Winde.

Table with water level data for the Rhine. Columns include location, date, and water level measurements.

Advertisement for coffee: 'Der Ersatz des gewöhnlichen Kaffees durch Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, ist bei Zahn- und Mundkrankheiten recht angebracht.'

Jahrgang Albert Schulz, Köln (St. in 'Die Goldkammer' II. 12).

Wie ich 9 Kilogramm Fett verlor

Vor 8 Wochen las ich in einer Zeitung von einer Dame, die herausgefunden hatte, daß das Einreiben von feiner Körpercreme mittelst einer einfachen pflanzlichen Mischung daselbst allmählich den übermäßigen Fettanfang beseitigt.

Advertisement for Califig CALIFORNISCHER FEIGEN-SYRUP. Text describes it as a natural laxative for adults and children.

Advertisement for Nerven-Kranke. Text mentions 'Sommer und Winter besucht' and 'Kuranstalt Hofheim i. T.'

Handelsteil.

Berlin, 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die pessimistischen Äußerungen des Generaldirektors der Phoenix-Bergbau-A.G. über die nächste Zukunft des Eisenmarktes, die das Schlimmste befürchten lassen, verdienen die Stimmung gründlich. Dazu kamen weitere Ermäßigungen am belgischen Eisenmarkt, die nochmalige Vertagung der Schiffahrtskonferenz (vergl. besondere Nachricht), sowie die neuerliche Ermattung New Yorks.

Frankfurt a. M., 4. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Die Tendenz war bei Eröffnung reserviert. Die Spekulation zeigte nur wenig Unternehmungslust. Von Mexiko liegen bessere Nachrichten vor. Schiffahrtsaktien wiesen schwächere Tendenz auf, besonders Lloyd-Eisenbahnaktien ruhig und vereinzelt schwächer.

Gründung einer allgemeinen Vereinigung deutscher Privatbanken. In Leipzig beschloß am Samstag eine Anzahl Privatbanken aus Sachsen, Thüringen und Anhalt eine Vereinigung zum Zwecke der Wahrung gemeinsamer Interessen zu bilden.

Chemische Fabriken vormals Weller-ter-Mer. Dem uns zugehenden Geschäftsbericht des Unternehmens, dessen Ergebnis für das abgelaufene Jahr aus einem von 872 108 M. auf 801 404 M. erhöhten Reingewinn wieder 12 Proz. Dividende) wir bereits berichtet haben, entnehmen wir noch folgende Ausführungen: Das Geschäftsjahr 1913 brachte ein befriedigendes Ergebnis. Die Rohstoffpreise waren durchweg hoch.

Der Absatz hat sich gegen das Vorjahr gehoben. Die Steigerung ist zum wesentlichen Teil in der ersten Jahreshälfte erzielt worden, während in der Folge die allgemein rückläufige Geschäftslage sich bemerklich machte. Auch hielt der überaus scharfe Wettbewerb an und erzwang bei stark gesteigerter Verkaufstätigkeit ein weiteres Weichen mancher Verkaufspreise.

Die Schiffahrtskonferenz wieder abgebrochen. Köln, 3. Mai. Da mit den kanadischen Linien eine Einigung nicht möglich war, sind die Verhandlungen einstweilen abgebrochen und auf den 5. August nach London vertagt worden.

Die Julius Pintsch A.-G. (Glühlampenfabrik) weist einen Reingewinn von 1 630 432 M. gegen 1 628 419 M. im Vorjahr auf. Zuglich der Abschreibung von 830 814 M. beträgt der Gesamtgewinn 3 461 246 M. gegen 3 614 452 M. im Vorjahr.

Deutscher Weinbauverband. Mainz, 3. Mai. Unter dem Vorsitz von Reichsrat Buhl-Deidesheim tagte heute hier die von Vertretern der Weinbauverbände verschiedener Bundesstaaten beschickte Gesamtschulung des Deutschen Weinbauverbandes.

Wasserstand des Rheins am 4. Mai: Diebrich. Pegel: 2,25 m gegen 2,18 m am gestrigen Vormittag. Caab. " 3,50 m " 3,48 m " " Mainz. " 1,45 m " 1,44 m " " "

O. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 4. Mai. Kartoffeln in Wagenladung 650 M., im Detail 750 M. Alles per 100 Kilo. Vom Spargelmarkt. Am 3. Mai erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 55 bis 60 M., 2. Sorte 35 bis 38 M.

O. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 4. Mai. Kartoffeln in Wagenladung 650 M., im Detail 750 M. Alles per 100 Kilo. Vom Spargelmarkt. Am 3. Mai erzielte in Nieder-Ingelheim der Zentner Spargel 1. Sorte 55 bis 60 M., 2. Sorte 35 bis 38 M.

Amliche Notierungen vom Wiesbadener und Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 4. Mai.

Table with market prices for various types of livestock including oxen, cows, calves, and pigs. Columns include animal type, weight, and price.

Am Wiesbadener Schlachtviehmarkt betrug der Auftrieb: Ochsen 78, Bullen 21, Kühe und Färsen 130, Kälber 450, Schafe 91, Schweine 72. Marktverlauf: Bei etwas regerem Geschäft blüht bei Großvieh Ueberstand, Schweine und Kleinvieh geräumt.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Degerberg; für den literarischen Teil: H. Diefenbach; für den Sport und Fußballteil: H. Diefenbach; für den Bericht über die Ereignisse: H. Diefenbach; für den Bericht über die Ereignisse: H. Diefenbach.

Kursberichte vom 4. Mai 1914.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 1. G.	—
1 fl. öst. Wng.	1.70
1 österr. ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wng.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peseta	—
1 Dollar	4.30
1 fl. süddeutsche Wng.	12.50
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
10 1/2	Berliner Handelsges.	152.	10	Rheinische Stahlw.	156.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	107.90	12	Riebeck Moutan	164.10
6 1/2	Darmstädter Bank	116.90	12	Rombacher Hüttenw.	149.50
12 1/2	Deutsche Bank	242.	12 1/2	Wiltener Stahlröhren	126.
10	D. Eff.-u. Wechselb.	109.	Chemische Werke.		
0	Disconto-Commandit	156.	30	Albert, Chem. W.	452.
8 1/2	Dresdner Bank	150.	28	Bad. Anilin u. Soda	640.
7	Melinger Hyp.-Bank	146-10	14	Griesheim Elektrou	264.
6 1/2	Mittel- u. Creditbank	113.30	30	Höchst Farbwerke	638.
7	Nationalb. f. Deutschl.	110.60	15	Milch & Co.	256.75
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	—	12 1/2	Röhrgerwerke	190.
3 1/2	Petersb. Intern. Bk.	182.00	14	Aug. Wegelin	215.
15 1/2	Reichsbank	135.40	Elektrizitätsgesellschaften.		
3	Schaaffh. Bankverein	114.75	25	Akkumulatoren	332.
Bahnen- und Schifffahrt.					
10	Canada-Pacific	192.	14	Allgem. Elektr.-Ges.	239.90
6	Baltimore und Ohio	89.90	10	Bergmann Elektr.	134.
6	Deutsche E.-Betr.-G.	110.50	11	Deutscher Ueberr.-El.	174.
6	Hamb.-Am. Paketf.	127.90	11	El. Untern. Zürich	—
20	Hansa-Dampfschiff.	254.50	10	Ges. f. elektr. Untern.	186.75
3 1/2	Nordd. Lloyd	112.50	9	Russ. Allg. Elektr.-G.	155.
8	Oesterr.-Ung. Staatsb.	153.25	8	Schuckert Elektr.	145.
0	Orient. E.-Betr.-G.	—	6 1/2	Siemens elektr. Betr.	114.50
6	Pennsylvania	—	Maschinen- u. Metallindustrie.		
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	131.50	30	Adler Fahrradw.	336.80
7 1/2	Schlenker-Eisenb.	138.80	10	Bremer Vulkan	141.50
Brauerien.					
15	Schultheis	288.75	20	Bruchsal Maschinen	376.50
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	163.50	0	Breuer-M. Höchst/M.	—
0	Wiesbad. Kronenbr.	5.50	28	Dürkopp, Bielef. M.	312.
Bau- u. Tiefbohr-Unternehm.					
1	Beton- und Mörtelbau	157.50	15	Federst.-Ind. Cassel	115.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	226.50	9	Gasmotoren Deutz	119.50
13	Obbardi & König	238.	20	Kronprinz Metall.	268.25
0	Neue Boden-A.-O.	23.	18	Ludwig Löwe & Co.	312.50
Bergwerks-Unternehmungen.					
12	Amstutz-Friede	154.50	11	Orestein & Koppel	170.25
10	Baroper Walzwerk	95.50	0	Rhein. Metallwaren	107.
14	Bochumer Gußstahl	218.50	11	Rohr- u. Schneidm.	144.
7	Buderus Eisenwerk	358.50	11	Siemens Metallwerk	133.
13	Concordia Bergbau	121.50	18	Ver. D. Nickelwerke	293.
12	Deutsch-Luxemb. B.	390.	12	Wegelin & Höbner	153.25
20	Dommermannhütte	178.50	Papier- u. Zellstoffabriken.		
20	Eisenhütte Thale	187.25	28	Ammerdorfer	376.50
11	Eschw. Bergwerksw.	237.	11	Koethen Zellulose	105.70
11	Gelawider Eisenwerk	132.30	10	Varminer Papierf.	119.
10	Gelsenk. Bergwerksw.	175.90	Textilindustrie.		
11	Harpener Bergbau	177.50	30	Mech. Web. Linden	255.
24	Hösch-Eisen u. Stahl	210.	10	Nordd. Wollkammerei	142.
24	Ise Bergbau	495.	40	Ver. Glanzstoff-Fabr.	600.
8	Königs- u. Lammhütte	140.50	Verschiedene.		
10	Lauchhammer kon.	172.	0	Adler Porz.-Cement	110.50
9	Leun.-Braunkohlen	158.	32	D. Walf.- u. Mun.-F	603.
13 1/2	Mannesm.-Röhrenw.	203.25	0	Lindes Eismaschinen	122.50
11	Milb. Bergwerksw.	158.	6	Markt- u. Kühlhallen	92.
15	Oberschl. Koksw.	215.75	0	Nobel-Dynam.-Trust	175.60
18	Phönix-Bergw. u. Hüt.	226.50	23 1/2	Porzellanfabr. Kahla	227.10
24	Rhein-Nass. Bergw.	192.25	26	Rositzer Zuckerraff.	133.
			26	Spritzbank A.-G.	436.50
			5	Ver. Köln Rottweil	340.
			7	South West Africa Co.	114.75
			7	Türkenlose	165.

Vorl. Letzt.	In %	Vorl. Letzt.	In %		
7. 7 1/2	Berg.-Märk. Bank	149.50	8 1/2	M. Mot. Oberurs.	157.
9 1/2	Berl. Handelsg.	152.75	9. 10.	Pokorny u. W.	146.50
6 1/2	do. Hyp.-B.L.A.B.	110.50	12. 12.	Pfütz.Näh.Kays.	168.
6. 6.	Comm. u. Disc.-B.	—	16. 16.	Schm.Frankent.	298.
6 1/2	Darmstädter Bk.	107.85	9. 9.	Schraub.Krom.	—
12 1/2	Deutsche B.L.F.X.	241.	12. 12.	MetallGeh.Bing.N.	197.
5. 5.	do. Anst. B. Taet.	197.	14. 14.	Waggon Fuchs	307.50
6. 6.	do. Eff. u. W. Thl.	113.10	3. 3.	Porzellan Westal.	171.80
7. 7.	Deutsche Hyp.-B.	140.	12. 12.	Porzellan Wesel	383.
6. 6 1/2	Dt. Natb. in Brem.	113.50	8. 8.	Pulverf. Pl. Stl.	129.
9. 9.	Dt. Überseeb. Thl.	155.60	12. 12.	Schiffver. Fränk.	118.
6. 6.	do. Ver.-Bank	118.40	10. 11.	Schiff. V. H. F.	—
10. 10.	Disconto-Ges.	188.	8. 8.	Frankf. Hertz	123.80
8 1/2	Dresdner Bank	150.	7. 7.	Selland (Wolff)	119.70
7 1/2	Eisenbahnbank	161.	12 1/2	Sieg.Eisenh.u.Bckh.	184.
10. 10.	Eisenbahn-R.Bk.	182.	14. 15.	Olasand, Siemens	236.50
9. 9.	Frankfurter Bank	194.75	9. 10.	Steara Romana	145.50
9 1/2	H. Bk.	213.50	8 1/2	Spinn. Rict. Bes.	136.50
8. 8.	Hyp. K.-V.	155.50	5. 5.	Westf. Jute	116.
9. 9.	Ind. Intern. Bank Fr.	148.55	9. 10.	D. Verlags-Anst.	169.90
7. 7 1/2	Mittelb. Met.-G.	136.50	15. 15.	Zellst. Waldh.	179.
5 1/2	Mittel. Bdr. Gr.	116.50	25. 25.	Zuckerfabr. Frankent.	417.80
7. 7.	Mittel. Kreditb. G.	116.50	Div. Bergwerks-Aktien.		
11. 12.	Nürnb. Vereinsbk.	949.	12. 12.	Amstutz-Friede	155.
7 1/2	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	141.70	6. 10.	BerzeliusBergberg	141.
7. 7 1/2	Oest. Länderb.	127.50	14. 14.	Boch. Bb. u. G.	—
10 1/2	do. Cred.-A. & B.	194.	9. 9.	Braunk.-W. Leont.	217.50
7. 7.	Pfütz. Bank	183.	6. 7.	Buderus Eisenw.	105.
9. 9.	Hypot.-Bank	188.80	10. 10.	Conc. Bergb.-G.	357.50
8. 8.	Preuss. B.-C.-Bk.	150.50	11. 10.	Deutsch-Luxemb.	122.50
6. 6.	Hyp.-A.-B.	113.30	8. 10.	Eschweiler Bergw.	226.75
5 1/2	Reichsbank	134.50	10. 10.	Friedrichshütte	168.
7. 7.	Rhein. Credit-B.	127.25	10. 10.	Gelsenkirchen	175.87
9. 9.	Hypot.-Bank	191.25	9. 11.	Harpener Bergb.	173.50
7. 7.	Rh.-Westf. Disc.-G.	112.50	5. 11 1/2	Hibernia Bergw.	—
5. 5.	Schaaffh. Bankver.	109.75	10. 10.	Kalw. Aschersl.	—
6. 6.	Südd. Disconto-G.	119.50	11. 13.	Westreg.	202.
8. 8 1/2	do. Bodenr.-B.	178.40	4 1/2	Weserb.	—
5 1/2	Schwarzb. Hyp.-B.	101.75	0	Königin Marienh.	81.
7 1/2	Wiener Bank-V.	130.30	0	Löhning. Eisenw.	—
7. 7.	Württg. Bankanst.	116.40	3 1/2	Oberschl. E.-B.	81.
9. 9.	do. Notendr. s.	116.40	18. 18.	Oberschl. Eis.-Lu.	62.25
9. 9.	Banque Ottomane Fr.	123.	6. 3.	Phönix Bergbau	227.20
			12. 12.	Riebeck, Moutan	195.
			6. 8.	V.Kön.-u. Laura Thl.	141.50
			19. 26.	Ostr. Alp. M. & B.	—

Vorl. Letzt.	In %	Zf.	In %		
3 1/2	do. Ser. 1 u. 15	86.70	4. 4.	Westf. Bod. KÖln S. 7.8	95.50
4. 4.	do. Hyp.-u. W.-Bk.	97.20	3 1/2	do. S. 8	94.
3 1/2	do. Bd.-C.-A. Wzb.	80.80	3 1/2	do. S. 3 u. 4	84.
4. 4.	do. S. 1, 3-6, 20, 21	83.	4. 4.	Württ. H.-B. Em. b. 92	95.25
3 1/2	Nürnb. V.-B. S. 13, 20, 21	97.20	3 1/2	do. Württ. Kreditw. uk. 20	96.50
4. 4.	do. S. 35 u. 36 u. 20/21	96.70	3 1/2	do. Württ. Vereinsb. 20	96.50
3 1/2	Berlin. Hypothekent.	100.	3 1/2	do. S. 9	84.
4. 4.	Braunh. Hyp. S. 21 u. 22	94.70	Staatlich od. provinziell-garant.		
3 1/2	do. S. 23	92.50	4. 4.	Ld. Hess.-H. uk. 1913	96.90
4. 4.	do. S. 20	85.80	3 1/2	do. Serie 1, 2, 6-8	94.70
4. 4.	D. Gr.-Cr. Oetha S. 6 u. 7	94.75	4. 4.	L.-K(Cass.) S. 22 uk. 1914	96.50
4. 4.	do. S. 19 uk. 1921	95.40	4. 4.	do. S. 23 u. 1916	96.50
3 1/2	do. rückg. 110	101.50	4. 4.	do. S. 24 uk. 1921	97.50
3 1/2	do. S. 5 u. 8	85.	4. 4.	do. S. 25 u. 1922	97.
4. 4.	D. Hyp.-Bk. S. 10 u. 14	98.	3 1/2	do. S. 21 u. 1917	87.
4. 4.	do. S. 22 u. 23 uk. 21	98.	3 1/2	Nass.-L. S. L. V. u. W. 15	98.
3 1/2	do. S. 13 u. 13 uk. 13	87.50	3 1/2	do. Lit. U u. X	98.
3 1/2	do. kindh. ab 1905	84.25	3 1/2	do. Lit. Y	98.
4. 4.	Prif. Hyp.-B. Ser. 14	95.	3 1/2	do. Lit. J	91.50
4. 4.	do. S. 20 uk. 1915	98.	3 1/2	do. F. O. H. K. L.	91.50
3 1/2	do. Ser. 21 uk. 20	96.50	3 1/2	do. M. N. P. Q	91.50
4. 4.	do. S. 16 u. 17	95.	3 1/2	do. Lit. R. S.	91.50
3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	96.40	3. 3.	do. Lit. T	91.50
3 1/2	do. Kom.-Ob. S. 1	96.50	3. 3.	do. Lit. O.	88.
4. 4.	do. Hyp.-Kred.-V.S. 15-19	94.	Diverse Obligationen.		
4. 4.	do. 21-27, 31, 34-42	94.50	4. 4.	Aschaff. Bantp. Hyp. A	99.
4. 4.	do. S. 43 u. 40	94.80	4. 4.	Baden Eisenwerk	99.50
4. 4.	do. S. 48 uk. 1917	95.50	4. 4.	Cementw. Heidelberg	101.
4. 4.	do. S. 51 uk. 1920	98.	4. 4.	Chem. Bad. Anil.	94.
4. 4.	do. S. 52 uk. 1921	88.00	4. 4.	do. Filz- u. Sülz. Braub.	99.50
3 1/2	do. S. 44 uk. 1913	96.50	4. 4.	do. Griesheim uk. 20	99.50
4. 4.	Land. Credb. Ffl. uk. 17	85.	4. 4.	do. Farb. Höchst	99.50
4. 4.	do. unkb. 1907	85.	4. 4.	do. Ind. Mannh.	99.50
4. 4.	Hambg. H. B. S. 143-170	94.50	4. 4.	do. Kalle & Co. H.	94.
4. 4.	do. 471.340 unkb. 1910	83.	4. 4.	Deutsch-Luxemb. uk. 15	96.40
4. 4.	do. 541.610 uk. 1918	96.50	4. 4.	Esb.-H. Frankf. a. M.	99.50
4. 4.	do. 611.690 u. 1921	96.50	3 1/2	do. Eisenb.-Renten-Bk.	100.30
3 1/2	do. S. 1-190, 301-330	96.40	4. 4.	do. S. 1	94.25
4. 4.	Mein. Hyp.-Bk. S. 2, 6, 7	94.50	4. 4.	Elektr. Allg. Ges. S. VI	102.
4. 4.	do. S. 8 u. 9 uk. 11	94.50	4. 4.	do. S. VII	101.80
4. 4.	do. S. 11 u. 1916	94.40	4. 4.	do. Dtsch. Ueberrsweg	103.30
4. 4.	do. S. 12 u. 1917	94.70	4. 4.	do. Gts. Lahmeyer	101.
4. 4.	do. S. 14 u. 1919	94.40	4. 4.	do. Rheingau uk. 17	92.
4. 4.	do. S. 16 u. 1921	95.40	4. 4.	do. Schuckert v. 06	100.70
4. 4.	do. S. 17 u. 1922	95.90	4. 4.	do. S. 7 rückg. 1922	97.
3 1/2	do. kb. ab 05 u. 07	86.	4. 4.	do. unkb. h. 1906	92.80
3 1/2	do. Ser. 10	88.	4. 4.	Nordd. Ord. Weim.	83.
4. 4.	Mitteld. R.-C. 2-4	92.50	4. 4.	Prif. Hyp.-B. uk. 1917	96.90
4. 4.	do. S. 7 rückg. 1922	94.50	4. 4.	do. S. 1	87.25
3 1/2	do. unkb. h. 1906	92.80	4. 4.	Prif. Bod.-Cr.-Act.-B.	—
4. 4.	Nordd. Ord. Weim.	83.	4. 4.	do. S. 17, 18 u. 21	94.20
4. 4.	Prif. Hyp.-B. uk. 1917	96.90	4. 4.	do. S. 22 uk. 1915	94.20
4. 4.	do. S. 2	87.25	4. 4.	do. S. 25 u. 1918	94.20
4. 4.	Prif. Bod.-Cr.-Act.-B.	—	4. 4.	do. S. 26 u. 1919	94.20
4. 4.	do. S. 17, 18 u. 21	94.20	4. 4.	do. S. 27 u. 1920	95.10
4. 4.	do. S. 22 uk. 1915	94.20	4. 4.	do. S. 28 u. 1921	95.20
4. 4.	do. S. 25 u. 1918	94.20	4. 4.	do. S. 29 u. 1921	95.75
4. 4.	do. S. 26 u. 1919	94.20	4. 4.	do. S. 30 u. 1923	87.90
4. 4.	do. S. 27 u. 1920	95.10	4. 4.	do. S. 32 u. 1915	87.90
4. 4.	do. S. 28 u. 1921	95.20	4. 4.	do. S. 3, 7, 8, 9	86.60
4. 4.	do. S. 29 u. 1921	95.75	4. 4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90	94.10
4. 4.	do. S. 30 u. 1923	87.90	4. 4.	do. v. 1899, 01 u. 03	93.80
4. 4.	do. S. 32 u. 1915	87.90	4. 4.	do. v. 1900 u. 16	93.90
4. 4.	do. S. 3, 7, 8, 9	86.60	4. 4.	do. v. 1907 u. 17	94.50
4. 4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90	94.10	4. 4.	do. v. 1909 u. 1	